





# Aufklärung roter Mordtaten

## Verhaftungen in Berlin

Berlin, 7. August. Im Zusammenhang mit dem kommunistischen Mordfall auf Nationalsozialisten am 3. August in der Triftstraße im Berliner Stadtteil Wedding, wobei der Nationalsozialist Erik Schulz getötet wurde, wurde auf Veranlassung des Vernehmungsrichters beim Vollstreckungsamt gegen den Händler Wilhelm Hartmann und den Badischer Franz Seemann wegen Totschlags und gegen den Schloffer Arthur Dillmann wegen schweren Landfriedensbruchs Haftbefehle erlassen. Mit weiteren Kommunisten wurden wieder auf freien Fuß gesetzt, da Verdacht nicht bestand.

## „Der Täter ein Kommunist“

Chemnitz, 7. August. Zu dem Zwischenfall im Café Gerold, bei dem ein Nationalsozialist erschossen wurde, teilt die Polizei mit: Der tödliche Schuss ist aus einer Armepistole, Kaliber neun Millimeter, abgegeben worden. Die Personalien der Person, die den Schuss abgab, waren bisher nicht festzustellen. Es steht fest, dass der Täter der KPD angehört, ebenso wie der andere Mann, der bei dem Zwischenfall eine Rolle spielte. Bei diesem handelt es sich um den schweizerischen Staatsangehörigen Ferdinand Bartel, der im Weltkrieg an der Spitze eines schweizerischen Deserteurbataillons kämpfte, aus dem aber kein Schuss abgegeben worden ist.

## Voruntersuchung in Königsberg eröffnet

Königsberg, 7. August. Die Justizprokuratur in Königsberg teilt mit: Wegen der wegen Verhaftung des Faktors Meinke (KPD) verhafteten sechs Personen und zwei weitere noch in Haft befindliche Personen ist durch Beschluss des Untersuchungsrichters in Königsberg am 4. August auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung eröffnet worden. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am 20. Juli 1933 gemeinsam mit weiteren noch nicht ermittelten Tätern durch ein und dieselbe Handlung einen Mord begangen zu haben, jedoch nicht mit Überlegung der Faktor Meinke getötet und zweitens an der öffentlichen Zusammenkunft einer Menschenmenge, die mit vereinten Kräften gegen Personen Gewalttätigkeiten beging (Landfriedensbruch), teilgenommen zu haben.

## Verstärkte Waffenanmeldepflicht in Allenstein

Altenstein, 7. Aug. Der Regierungspräsident in Allenstein hat eine neue polizeiliche Anordnung getroffen, die einseitig die verstärkte Vorschriften über die Anmeldepflicht von Waffen aller Art trifft. Nach den neuen Vorschriften müssen auch die in der Wohnung gehaltenen Waffen, deren Besitz nach dem Schusswaffengesetz ohne Waffenbesitz gestattet ist, polizeilich angemeldet werden.

Der Oberstaatsanwalt in Puch hat für die Ermittlung der Täter, die das Schaufenster des Knechtlers Frankenstein in Puch durch eine Handgranate zerstört und eine Bombe vor das Geschäft in Puch geworfen haben, je 1000 Mark Belohnung ausgesetzt. Der Bürgermeister teilt mit, daß er infolge der ruchlosen Verbrechen, Leben und Eigentum einzelner Mitbürger zu gefährden, den polizeilichen Kundendienst durch Hilfspolizisten verstärken werde.

Am Sonnabendabend wurde der Reichsbannerführer Kurt Kopyan aus Puch von dem Büro des Landarbeiterverbandes erschossen. Die Polizei machte noch im Laufe der Nacht 20 Festnahmen und nahm Hausdurchsuchungen vor. Die Vernehmungen wurden von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft Puch persönlich geleitet, haben aber über die Person des Täters noch nichts bekannt gegeben. Die Ordnungspolizei hat zusammen mit der Landgendarmarie und Hilfspolizisten während der Nacht einen verstärkten Streikendienst eingerichtet. Die Regierung in der Stadt ist außerordentlich groß.

## Oberregierungsrat Dr. Dieß in Königsberg eingetroffen

Königsberg, 7. August. Oberregierungsrat Dr. Dieß, der vom Bevollmächtigten des Reichskommisars für Preußen mit der Untersuchung der Anschläge in Dapruken beauftragte Sonderkommissar, ist am Sonnabend in Königsberg eingetroffen.

## SA-Heim in Garburg in Brand gesteckt

Garburg-Wilhelmsburg, 7. August. In der Nacht zum Sonntag wurde, wie von der Polizei bestätigt wird, ein Neubau, der zum SA-Heim bestimmt war, in Brand gesteckt. Das Heim, das von erwerbslosen SA-Leuten erbaut wurde, ist vollständig niedergebrannt, nachdem es von allen vier Seiten mit Petroleum begossen worden war. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Es ist beobachtet worden, daß sich kurz vor dem Brande etwa 40 Kommunisten in der Nähe aufhielten.

## Handgranatenanschlag auf eine Zeitung

Ratibor, 7. August. Auf die Hauptgeschäftsstelle des diesigen Zentrumsblattes „Oberschlesische Rundschau“ ist heute Nacht eine Handgranate geschleudert worden, die die große Schaufensterverglasung der Geschäftsstelle völlig zerstörte. Sonstiger Sachschaden ist nicht entstanden. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Aus Gleiwitz wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag wurden im Stadtteil Sosnitsa etwa 14 Schäfte abgegeben. Die Suche nach den Tätern ist bisher ohne Ergebnis. Verletzte haben sich nicht gemeldet. Gegen 2.30 Uhr wurden auf der Bernstraße zwei Fensterheben der Wohnung eines Stadtverordneten durch Steinwürfe eingeschlagen. Als dieser sich am Fenster zeigte, wurde nach ihm geschossen. Er gab darauf einige Pistolenschüsse ab. In der Nacht zum Sonntag fielen auch in Sosnitsa drei Täter aufgenommenen Ermittlungen waren auch hier erfolglos. Weiter wurde in derselben Nacht ein Trupp Nationalsozialisten, der aus dem Kreisgebiet nach Ratibor marschierte, am Eingang zum Stadtteil Alendorf beschossen. Die Täter konnten in der Dunkelheit über die Felder unerkannt entkommen.

## Überfall auf das Bunzlauer SA-Heim

Bunzlau, 7. August. Auf das SA-Heim in der Gartenstraße wurden heute früh kurz nach 2 Uhr mehrere Revolverkugeln abgegeben, ohne jedoch jemand zu treffen. Etwa eine halbe Stunde später wurde in unmittelbarer Nähe des Heims ein SA-Mann überfallen. Es entwickelte sich ein Handgemach, in dessen Verlauf der Täter zwei Pistolenschüsse abgab. Der überfallene Nationalsozialist erlitt eine Schußverletzung am Hals. Unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete heute vormittag die Polizei einen ehemaligen Russen namens Wassilij Baranoff, der zwei Revolver bei sich hatte. Der Verhaftete war im Besitz eines Ausweises, aus dem hervorgeht, daß er

bereits vor einigen Jahren die russische Staatsangehörigkeit verloren hat.

## Zuchthaus für kommunistische Aufreißer

Bremen, 7. August. Vor der Großen Senatalkammer fanden 14 Kommunisten unter der Anklage des Landfriedensbruchs. Am 1. Juli hatten Bremer Kommunisten einen planmäßigen Angriff gegen Nationalsozialisten unternommen, die zu einer Versammlung gingen. Mehrere Nationalsozialisten wurden schwer verletzt. Ein Mannschaftswagen der Feuerwehr, die herbeigeeilt war, weil die Mordtote verläutelt, das Versammlungslokal sollte in Brand gesteckt werden, wurde umgekehrt, ebenso mehrere Straßenbahnwagen, wobei eine Anzahl unbeteiligter Fahrgäste Verletzungen davontrug. Ferner demolierten die Kommunisten eine Apotheke, aus der Verbandsgang für die Verletzten geholt werden sollte. Als Haupttäter wurden die Kommunisten Riech und Böhm an zu einem Jahr fünf Monaten Zuchthaus und Gefängnis unter Vollstreckung verurteilt. Zwei Angeklagte erlitten neben Monate Gefängnis, einer fünf und einer drei Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

## Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Eiserner Front

Kassel, 7. August. Zwischen Anhängern der KPD und der Eisernen Front kam es anlässlich einer Feierlichkeit des Arbeiterportvereins „Eintracht“ zu einer schweren Schlägerei, bei der zwei Teilnehmer schwer verletzt wurden. Sie fanden Aufnahme im Krankenhaus. Drei Personen wurden leicht verletzt und in Polizeigewahrsam genommen. Eine Durchsuchung der Beteiligten nach Waffen blieb erfolglos.

## Vorschlag zu den französischen Wägen

Washington (Minneapolis), 7. August. Senator Borah äußerte sich über den französischen Plan, die Erziehung der Kriegsschulden im Austausch gegen die Reichsbanknoten im neuen Handelsvertrag mit Amerika zu erreichen. Senator Borah erklärte, die Schuldentilgung könne nur erfolgen, wenn der französische Vorschlag auf genügend breiter Grundlage ruhe, um eine Wirtschaftserholung Amerikas zu ermöglichen. Es gebe nur einen Weg für die europäischen Länder, um die Schuldentilgung zu erwirken, und zwar die Öffnung der europäischen Märkte und Handelsbeziehungen.

Paris, 7. August. Der Beschluß des Ministerrates in Paris, den August mit kurzen Unterbrechungen in Paris zu verbringen, wird in politischen Kreisen mit den französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen und wichtigen innerpolitischen Fragen verbunden. Fragen, welche am liebsten die Aufmerksamkeit der Schuldenfrage mit der handelspolitischen Neuordnung liegen, ist nicht vor, doch weiß man, daß unter den Russen lebhaftere Beziehungen im Gange sind. Mit überraschenden Ergebnissen rechnet man allerdings vorläufig nicht, sondern begünstigt den Meinungsaustausch als eine Art Vorverhandlung.

## Mussolini bei den großen Flottenmanövern

Rom, 7. August. Mussolini hat sich am Sonnabend in Begleitung des Marineministers, des Rabinetschefs im Außenministerium und seines Privatsekretärs am Bord seiner Yacht „Aurora“ begeben, um den großen Flottenmanövern bei Livorno beizuwohnen, die gegenwärtig zwischen der italienischen Flotte und der britischen Flotte im Mittelmeer stattfinden. Mussolini wird die ganze Woche im Zeichen dieses Manövers. Vertreter der großen Mächte folgen zusammen mit den Schiffen der italienischen Flotte, der Flotten und der Partei auf einem Begleitschiff den interessanten Vorgängen.

# Wie Frankreich seine Soten ehrt

## Einweihung des Weinhauses in Verdun

Paris, 7. August. Das Weinhaus von Verdun, das die französischen Weine von 800 000 französischen Soldaten enthält, die bei den Kämpfen um Verdun den Tod gefunden haben, wurde am Sonntag vom französischen Staatspräsidenten in Anwesenheit des Kriegs- und des Weinstroministers und einer Reihe anderer Rabinetsmitglieder eingeweiht. Die Garnison von Verdun, der große Generalstab und Tausende von Soldaten der Bevölkerung nahmen an der Feier teil, die mit einer großen Trauung am Ende. Staatspräsident Verdun begab sich Sonntagvormittag nach einer Kranzniederlegung am Siegesdenkmal zum Rathaus, wo Begrüßungsreden ausgetauscht wurden. Am Vormittag fand feierlich

## am Fort Donnauwert die Einweihung einer Erinnerungstafel

statt, die folgende Inschrift hat: „Am 24. Oktober 1918 wurden vom Kolonialinfanterieregiment von Marokko, verstärkt durch das 43. Bataillon Senegalesen und zwei Kompanien Somali, in einem bewundernswürdigen Angriff die ersten deutschen Stellungen erobert. Unter dem Befehl des energischen Kommandanten Regnier konnte der Widerstand des Feindes gebrochen und zwei Kilometer in die feindlichen Reihen vorgebracht werden.“

In den Nachmittagsstunden folgte die feierliche Einweihung des Weinhauses. Als erster Redner ergriff Marschall Pétain das Wort. Er erinnerte an die lurchigen Kämpfe und lobte das heldenmütige Verhalten der französischen Truppen, das den kommenden Generationen als Vorbild dienen müsse.

## Kriegsminister Paul Doumer

gab dem Wunsch Ausdruck, daß das Ringen um Verdun das letzte gewesen sein möge, das Frankreich zu erleiden habe. Der französische Soldat habe sein Leben dem Vaterland geopfert, weil er in dem Sieg Frankreichs die einzige Möglichkeit gesehen habe, die Wiederholung eines derartigen Krieges unmöglich zu machen. Er glaube nicht, daß es sich bei dieser Hoffnung um eine nie erfüllbare Illusion handele. Der Kriegsminister

erinnerte dann an die verschiedenen internationalen Abkommen zur Verhinderung des Krieges und bezeichnete es als Selbstmord, wenn man nach Frieden strebe, ohne ihn zu organisieren.

Es sei ein Hirngespinnst zu glauben, den Krieg unmöglich zu machen, solange der Schiedsrichter seinen Schiedsspruch nicht aufzwingen könne. Vor den Toren von Verdun habe Frankreich die Pflicht, mit doppelter Energie an der eigenen Sicherheit und der Organisation des Friedens zu arbeiten.

## Staatspräsident Verdun besuchte das Schlachtfeld von Verdun als den Friedhof Frankreichs

Er erinnerte an die 400 000 Soldaten, die bei der Verteidigung der Stadt ihr Leben lassen mußten. Jahre würden vergehen, bis die Natur wieder das Vorkriegsgepräge angenommen habe, soweit dies angesichts der unabhäglichen weißen und schwarzen Kreuze überhaupt möglich sei. Es sei jedoch ein Trost, daß diese Kreuze als Zeugen und gleichzeitig als Warnung für die kommende Generation errichtet worden seien, um sie vor ähnlichem Wahnsinn zu bewahren. Es gebe wohl kaum einen Menschen auf der Erde, ob Sieger oder Besiegter, der vor einem ähnlichen Anblick nicht mit Weinen vor den Toren des Krieges zurückstünde. Das republikanische Frankreich, das das traurige Verbrechen, auf eigenem Boden die Radweihen des Krieges zu betreten, habe seine Lehren nötig. Die Opfer, die es seit Beginn des Völkerringens dargebracht habe, seien der beste Beweis hierfür. Auf diesem Wege werde es auch in Zukunft fortfahren.

Aber man dürfe nicht verlangen, daß es seine Sorge um die eigene Sicherheit ansehe, solange der Weltfriede nicht überall durchgebrungen sei und solange nicht die Grundlagen einer allgemeinen Sicherheit geschaffen worden seien, auf denen alle Staaten eine Zukunft fänden.

Im Anschluß an die Einweihungsrede des Staatspräsidenten wurde eine Minute Stille gewahrt, worauf die Truppen der Garnison Verdun vorbeimarschierten.

## Herriot in der Bretagne

### Bombenanschlag bretonischer Separatisten auf ein Denkmal

Paris, 7. August. Ministerpräsident Herriot nahm am Sonntag an der 400-Jahrfeier des Zusammenschlusses der Bretagne mit Frankreich in Bannec teil. In einer Ansprache wies er auf die letzten internationalen Verhandlungen in Lausanne und Genéve hin. Herriot betonte unter anderem, daß Frankreich bei den Reparations- und auch bei den Währungsverhandlungen im Weste Brabant gehandelt und das erreicht habe, was in den letzten Jahren

in denen noch sehr viel Verwirrung herrsche, überhaupt möglich sei. Herriot benutzte die Gelegenheit, um noch einmal allen Staaten zu danken, die an den Genéve und Lausanne Arbeiten teilgenommen haben, und um insbesondere diejenigen Länder zu begrüßen, die mit Frankreich durch die „große Liebe zur Freiheit“ verbunden seien. Die französische Regierung werde sich durch keinen Zwang im Betreff lassen, sondern auch in Zukunft als Beispiel für die Vernunft und den gefunden Menschenverstand bestehen.

In engem Zusammenhang mit diesen Feierlichkeiten steht nach Ansicht der zuständigen Behörden ein Bombenanschlag, der in den frühen Morgenstunden des Sonntag auf das Denkmal des Vorkämpfers des französischen Bretonen Aufstandes, Jean Douker, verübt wurde. Gegen 5 Uhr wurde die Bevölkerung durch einen lauten Knall aus dem Schlaf gerissen. Der Platz vor dem Haus war in eine dicke Rauchwolke gehüllt. Als sich der Rauch verzogen hatte, sah man einen weißen Trümmerhaufen. Das Denkmal ist völlig zerstört worden. Man nimmt an, daß der Anschlag von bretonischen Separatisten verübt worden ist. Zwei Personen wurden unter dringendem Tatverdacht verhaftet.

## Feierliche Eröffnung des Wellandkanals

Ottawa, 7. Aug. In Gegenwart von über 100 Mitgliedern der Wirtschaftskonferenz des englischen Weltreiches eröffnete der kanadische Generalgouverneur Lord Bessborough den neuen Wellandkanal. Die Eröffnung geschah so, daß der Generalgouverneur auf einen Felsblock drückte, wodurch sich die Tore der Schleufe 6 öffneten. Von der Schleufe 7 her kam dann der erste Schiffsverkehr der Welt „Remonde“ mit 57 500 Scheffeln Getreide an Bord und lief in die Schleufe 6 ein. Die Polizei hatte

Gunderie von Geheimpolizisten aufgestellt, um die Konferenzteilnehmer vor kommunistischen Attentaten zu schützen und hatte die Bewachung für den Minister Thomas verdoppelt. — Der Wellandkanal ist ein Teil des großen St. Lawrence-Stromkanalprojektes, über das letzten ein Vertrag zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten abgeschlossen wurde und verbindet den St. Lawrence-Strom mit den großen Seen. Er kann von Schiffen mit acht Meter Tiefgang befahren werden und ist ein Umgehungskanal zur Aufhebung der Wehre.

## Feuertöchter bei einer Verhaftung

Berlin, 7. August. Ein aufregendes und blutiges Zwischenfall spielte sich heute abend in Lichtensberg ab. Dort sollte gegen 10 Uhr ein 20jähriger Arbeiter auf Grund eines Ostbefehls durch Polizeibeamte in seiner Wohnung festgenommen werden. Beim Erscheinen der Beamten schlug der Arbeiter die Wohnungstür zu, verbarrikadierte den Eingang und gab durch die Tür auf die Polizeibeamten anstößige Schüsse ab. Auch als mehrere herbeigerufene Überfallkommandos erschienen, gab der Widerpenlige nicht verloren, sondern beschloß nunmehr die Polizei auch durch die Fenster seiner Wohnung, so daß viele Schüsse auf die Straße gingen. Zwei Polizisten wurden getötet. — Wie wir weiter erfahren, hat sich der Arbeiter inzwischen in seiner Wohnung erschossen. Auch seine Frau, die sich bei ihm in der Wohnung aufhielt, ist tot, sein

## Schwere Schießerei bei einem Schützenfest

Freudenberg (Westfalen), 7. August. Einen tragischen Ausgang nahm hier in der Nacht zum Sonntag ein Schützenfest. Als Polizeibeamte Feuerabend geboten, wurde ihnen Widerstand geleistet. Sie konnten mit dem Mummiknippel die Ruhe nicht wieder herstellen und mußten von der Schusswaffe Gebrauch machen. Dabei wurden sieben Personen verletzt. Außerdem trugen drei Polizeibeamte Verletzungen davon.

## Bolivianisches Flugzeug abgeschossen

Mincaes, 7. Aug. Ein bolivianisches Kriegsfugzeug wurde, wie aus dem paraguayischen Hauptquartier gemeldet wird, von der Garnison des Forts Aquino abgeschossen. Pilot und Beobachter wurden gefangen genommen; die Maschine ging in Trümmer.

## Ehrung deutscher Matrosen in den USA

Wesville (Nordkarolina), 7. Aug. Die American Legion errichtete auf dem diesigen Friedhof ein Denkmal für 18 deutsche Matrosen, die während des Weltkrieges in der Internierung starben. Das Denkmal soll inmitten der Gräber als ein Zeichen der Freundschaft der Vereinigten Staaten zu Deutschland aufgeführt werden.



# Deftliches und Sächliches

## Obermeistering der sächsischen Tischlerinnungen

In Tharandt, der Stadt, die durch die Forstliche Hochschule seit hundert Jahren so viel wissenschaftliche und praktische Arbeit für die Erforschung, Verbesserung und Veredelung einheimischer und fremder Hölzer getan hat, versammelten sich am Sonntagmorgen die Obermeister der sächsischen Tischlerinnungen zu einer

### Kaherordenlichen Tagung.

Sie wurde geleitet von Obermeister Fischer (Dresden) und war erkranklich fast belacht. Der Vorsitzende erinnerte daran, daß diese Versammlung den 25. Sächsischen Tischlerstag darstelle. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Forstakademie in vollem Umfange erhalten bleibe. Die Lage des Tischlerhandwerks bezeichnete der Redner als kritisch. Er begrüßte die Vertreter des Finanzministeriums, des Wirtschaftsministeriums, der Kreis- und Amtshauptmannschaften, der Gewerbestammern, der Forstlichen Hochschule, der Technischen Lehranstalt Dresden und der Stadt Tharandt, besonders aber den Dresdner Stadtrat Heintze, den Vorsitzenden des Reichsverbandes des Tischlergewerbes und Ehrenvorsitzenden des sächsischen Verbandes. Weiter gab der Redner einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung des Verbandes sächsischer Tischlerinnungen.

Oberbaurat Koch aus der Staatlichen Bombenverwaltung überbrachte Grüße des Finanzministeriums, Realreferat Dr. Forwerth die des Wirtschafts-, des Innen- und des Volksbildungministeriums und der Amtshauptmannschaft, wobei er besonders die Selbsthilfe im Tischlergewerbe anerkannte und die Hoffnung ausdrückte, daß sich

### Tharandt zur Kongressstadt

entwickle. Bürgermeister Förster (Tharandt) und Prof. Dr. Kraus von der Forstlichen Hochschule gaben lokalen Interessen Ausdruck und schilderten die

### Aufgabe der Forstlichen Hochschule

in Bezug auf die Materialforschung und Beschaffung für das Tischlerhandwerk. Für die Gewerbestammern sprach der Präsident der Dresdner Gewerbestammern Obermeister Hietzschel, von der Hoffnung, daß Regierung und Reichstag wieder Wege zur Erhaltung des handwerklichen Mittelstandes finden möchten. Schließlich überbrachte der Ehrenvorsitzende, Stadtrat Heintze, die Glückwünsche des Reichsverbandes des Deutschen Tischlergewerbes.

Einen ausführlichen Tätigkeitsbericht über das vergangene Jahr erlaubte das geschäftsführende Vorstandsmittglied, Syndikus Bindner, der an Stelle der Parteipolitik

### zielbewusste Wirtschaftspolitik

forderte, namentlich im Sinne der Selbstverantwortlichkeit des handwerklichen Mittelstandes. Heute lägen die Preise des Tischlerhandwerks unter dem Wertesatzniveau, während die Löhne und sonstigen Belastungen mehr als 100 Prozent darüber stünden. Soziallasten, Preise der häuslichen Kraftlieferungsbedürfnisse müßten gelindert werden, die sächsische Kaufkraft befreit, die Verwendung der Mietsteuern für ihren ursprünglichen Zweck der Wohnungserstellung wieder durchgesetzt und die Vereinfachung der Schwarzarbeit (arother Beschäftigungsmaßnahme, Handwerkerkarte) verlangt werden. Besonders sei gegen die Regiebetriebe der öffentlichen Hand anzukämpfen.

### Umgehener sei der Rückgang der im Tischlergewerbe gezahlten Lohnsummen.

Sie haben sich im Jahre 1929 auf 94 Millionen Mark belaufen, seien 1930 auf 72 und 1931 auf 47 Millionen Mark zurückgegangen; ein erheblicher erschwerender Rückgang der Beschäftigung im Handwerk. In neue Bahnen müsse das Vergütungswesen gelenkt werden unter Berücksichtigung des kleinen Handwerks.

Den Hauptvortrag der Tagung hielt Landtagsmitglied

### Obermeister Kaller,

der 2. Vorsitzende des Landesauschusses des Sächsischen Handwerks. Auch er nahm Stellung zu dem Unrecht, das die Forsthochschule begehen sei, daß ein Unrecht bleibe, solange man Beiträge für Betriebskosten und ähnliches bewillige. Der Redner klagte das bisherige wirtschaftliche

# König-Georg-Gedächtnis-Feier

Die wohlwollenden Vormittagstunden, die am Sonntag im großen Saale des Gewerbehause dem Gedächtnis des verstorbenen Königs Georg von Sachsen gehörten, wurden zur eindrucksvollen waterländischen Kundgebung von höchstem Traditionsgelände. Von der Bühne der grünen zwischen den Fahnen der Leibregimenter inmitten von Vorbeer und Draperien in den Landesfarben das große Bild des Königs von dem im Saale anwesenden Geheimrat Böhrlinger, Ehrenposten in den Uniformen der Regimenter, deren Chef der König gewesen war, standen auf der Treppe und später vor der Bühne Parade. Mit dem Glockenschlag pünktlich erschienen die Mitglieder der Königlich-sächsischen Familie und wurden durch Erheben von den Säulen begrüßt. Man sah Prinz Friedrich Christian, das letzte Oberhaupt der Familie Wettin, Prinz Ernst Heinrich mit Gemahlin und Söhnen, Prinzessin Mathilde, Prinz Johann Georg und Prinz Max, von den Fürstlichkeiten den Fürsten Schönburg-Waldenburg. Der dichtbesetzte Saal sah insbesondere Offiziere der ehemaligen Königlich-sächsischen Armee, zahlreiche Persönlichkeiten, die König Georg nahestanden haben, und Späher und Mitglieder des Deutschen Offiziersbundes, Landesverband Sachsen, und des Sächsischen Militärvereinsbundes, den beiden Veranhaltern der Feier, Feldameranbünd und Stahlhelm die viele andere waterländische Verbände waren gleichfalls zahlreich vertreten. Die Vereinigung der Offiziere des ehemaligen Kgl. Preussischen Infanterieregiments Nr. 10, dessen Chef König Georg gewesen war, hatte einen Vertreter entsandt.

Unter den Klängen des von dem ehem. Kgl. Sächsischen Posttruppentor geleiteten Militärorchesters des Gardeeregiments vollzog sich der Hahneneinmarsch. Weidobens „Die Himmel rühmen des Erwinen Ehre“ klang auf. Dann trat

### General der Infanterie a. D. Gz. Ueber von der Planitz

an das Rednerpult, um den Prinzen Georg als Soldaten zu würdigen. Nach heroischen und erlauchten Vorfahren an die Mitglieder der königlichen Familie umriß er scharf ein Bild des hohen militärischen Könnens des verstorbenen Königs. Ob an Hand der königlichen Tagebücher, oft mit Auszügen aus militärgeschichtlichen Werken schilderte er, wie Prinz Georg als junger Offizier Dienst in allen drei Waffen erlernte, bis er 1806 zum Kommandeur der 1. Pionierbrigade ernannt wurde.

Er zeichnete die Vorkämpfertätigkeit des Prinzen in den Schlachten bei Königgrätz im Ober, bei Mars La Tour/St. Privat und Zeban im Ober Kriege und würdigte vor allem die Vereitelung des Durchbruchs der Pariser Besatzungsarmee am 12. November vor Paris. Die Vorkämpfertätigkeit als Kommandeur des 12. Armeekorps, als Armeekorpschef und Generalfeldmarschall bis zur Thronbesteigung habe eine gleiche ungewöhnliche Führerleistung bewiesen, die bei dem verstorbenen König mit vornehmer Zurückhaltung und fast überroher persönlicher Heißelheit die beiden Pole seines Wesens ausgemacht hätten. Gerade für unsere Zeit sei der König

### eine Führerpersönlichkeit, die man immer wieder würdigen müsse.

damit unsere Kinder erkennen lernen, welche große Verdienste sich König und Prinzen des Hauses Wettin um Volk und Armee errungen hätten.

### Regierungssystem als schuldig an der verzweifelten Lage des Handwerks an; sie sei eine

### Walfahrt

geworden. Zur Zahl der 6 Millionen Arbeitslosen gehörten auch die Erwerbslosen des Mittelstandes und der freien Berufe. Die deutsche Krise sei nicht eine Folge der Weltkrise, sondern eine deutsche Not, verursacht durch die unheimliche deutsche Innenpolitik. Die „Nationalistische“ habe die Industrie gerungen, sich zu befreien von dem „Kergeris Mensch“, daß die Menschen arbeitslos gemacht habe und sie in kurzer Zeit vollkommen brotlos machen werde, wenn nicht sofort eine

### Umkehr zur Persönlichkeitswirtschaft

komme. Im weiteren Verlauf der Tagung beschäftigte man sich mit

Nach dem Paradebericht des Säberegiments Prinz Georg Nr. 108 schilderte General a. D. Gz. Ueber von Planitz König Georg als Monarch. Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit wären seine hervorragenden Eigenschaften gewesen. 40 Jahre lang habe er der 1. Kammer angehört und durch zahlreiche Denkschriften seine vielseitigen Fähigkeiten bewiesen. Als warmer Freund von Kunst und Wissenschaft habe er, der selbst sehr gut Klavier spielte und eine schöne Stimme besaß, jahrelang sein Amt als Kurator der Akademie der bildenden Künste verständigvoll geführt. Als König habe er sein Denken und Tun in starrer Zurückhaltung als guter Deutscher und treuer Sohn seiner Völke gehört. Neben Wahrung sächsischer Belange, wie Eisenbahn, Finanzen und Armee, habe er sich besonders um die Welsung der sächsischen Finanzen verdient gemacht und sich in den Kaisermandat 1908 wieder als militärischer Führer erwiesen. Seine innere natürliche Frömmigkeit hätten ihn nicht nur treuen Sohn seiner Kirche, sondern auch Beschützer der sächsischen Landeskirche sein lassen. Sein Bild sei so unvergänglich und mahne immer wieder auf neue, die letzte und beste Kraft gleich ihm für das Vaterland einzusetzen.

### Prinz Friedrich Christian

rühmte in schlichten Worten König Georg als Menschen und Vater. Erst kürzlich sei ihm bei Sichtung der Briefe des hochseligen Königs Friedrich August ein Schreiben des Königs Georg an den Prinzen Friedrich August kurz nach dessen Abiturprüfung in die Hand gefallen. Es sei recht abgerissen gewesen und habe dadurch gezeigt wie oft es König Friedrich August in der Hand gehalten haben müsse. Es habe den jungen Prinzen auf die Pflichten aufmerksam gemacht, die seiner harrten, es habe ihn zu höchster Berufsaufnahme für den Soldatenstand, zu Pflichttreue, die König Georg allem anderen vorangestellt habe, zu Gottvertrauen und Bewußtsein der Verantwortung des Herrschertums ermahnt. König Georg habe ihm darin angerufen, daß ein Prinz allen Bevölkerungsklassen gegenüber zuvorkommend sein müsse, daß er sich nie einschließen lassen dürfe und Interesse für alle Dinge und Verhältnisse des Landes besitzen müsse. In seinem Beruf als Soldat müsse er jederzeit mit gutem Beispiel vorangehen. Die schlichten und ersten väterlichen Ratschläge beleuchteten fast lebendiger das

### innige Verhältnis zwischen Vater und Sohn.

Der Prinz schloß mit den Worten, daß gerade in der heutigen Zeit arundhafteste und klare Führerpersönlichkeiten, wie König Georg eine gewesen sei, erhöhte Bedeutung für Volk und Leben hätten. König Friedrich August habe stets im Geiste seines königlichen Vaters gelebt, seine Liebe und Treue zum sächsischen Volke habe in seinem Testament stark genug angedeutet. „Wir alle fühlen in dieser Stunde die Zugehörigkeit zu Volk und Land!“ So endete der Prinz.

Gemeinsam sang man dann das Lied: „Gott sei mit dir, mein Sachsenland.“ Mit dem von den Postrompeter geleiteten Marsch des Infanterieregiments „Prinz Anton“ und dem Marsch der Kurl. Sächs. Leibbrigade schloß die Feier. Als die Mitglieder der königlichen Familie das Gewerbehause verließen, gab es am Portal noch dicke Menschenmengen, die warteten und durch Hochrufe die Verbundenheit mit Volk und angestammtem Herrscherhaus immer wieder betonten.

### Lohn und Tariffragen.

Rur in Sachsen sei nach Aufhebung des Tarifvertrages im Manteltarif für das Holzgewerbe durch den Sonder-schlichter eine unangenehme Regelung erfolgt, die den alten Zustand wieder herbeigeführt habe. In allen anderen Ländern sei es zu Erleichterungen gekommen. Die in sächsischen Regelung verordneten Lohnbedingungen seien getriggert worden. Der Spruch des sächsischen Schiedsrichters sei von beiden Seiten abgelehnt worden. Nun läte der Arbeitnehmerverband um neue Verhandlungen. Der Vorstand wurde zu diesen Verhandlungen ermächtigt.

Tischlermeister Baum (Dresden) berichtete über das Wesen des

### neuen Berufslehrgesetzes.

Eine lebhafte Aussprache ließ erschütternde Schilderungen der Not des Handwerks und der durch diese Not entstandenen Verzweiflungen zu Worte kommen.

## Professor Adolf Müllers 70. Geburtstag

Am 2. August begeht im Ruhestand, den er auf dem Weihen Ring verbringt, der einstige Dresdner Hofschau-spieler Professor Adolf Müller seinen 70. Geburtstag. Vor zwei Jahren konnte er das hundertjährige Bühnenjubiläum feiern, und daraus ergibt sich mit mathematischer Genauigkeit, daß Adolf Müller im hoffnungsvollen Alter von 15 Jahren die — damals jedenfalls — weltbedeutenden Freier zum ersten Male betreten hat. Das war 1850 in Altona, als der große Theatermann Volini noch das Stadttheater regierte, und Adolf, eben erst der Realschule in Hamburg und dem dramatischen Unterricht des alten Wörner entlassen, begnügte sich mit nichts Geringerem für seine Antrittsrolle als mit dem Franz Moor! Wenn das damals tonförmlich aufgenommen worden wäre! Die Lehr-reich wäre das heute für ihn wie für uns. Der Stolz des jungen Mannes erhielt aber einen Stoß, als ein weiser Kritikus ihn als Darsteller des Franz einen talentvollen „Anaben“ nannte. Heute, als „alter Knabe“, darf der Siebzehnjährige mit ganz anderem Stolz und mit dem humorvollen Behagen, wie es ihm eigen ist, auf seine lange Künstlerlaufbahn zurückblicken. Sie war reich an Höhen und Tiefen. Ihm war es vergönnt, sich zu einer selbständigen und eigenartigen Künstlerpersönlichkeit zu entwickeln. Dada Bildberger, sein Altersgenosse, hat Adolf Müllers schauspielerische Besonderheit sehr hübsch, wenn auch humorvoll, in den Sätzen zusammengefaßt: „Er spielt Charakterrollen, Intriganten, humoristische und ernste Väter, ältere Bonvivants und vieles andere noch. Am meisten rühmt man seine Greise, seien es nun plattdeutsche Schiffskapitäne oder Bischöfe und Eremiten des klassischen Dramas.“ Dieses Regal hat nicht nur ein Volk, aber es verzehnet Wesentliches. Es weist richtig auf das Zukünftige des Königs und das Wütige in Adolf Müllers künstlerischer Natur hin, die solche Dinge nur aus seiner menschlichen Schöpfung konnte. Denn was man nicht hat, kann man nicht geben. Und Adolf Müller konnte immer aus reichen inneren Quellen geben. So sehr er das Handwerkliche seines Berufes bederrichte.

Als er 1894 nach Dresden kam, wurde er bald ein freudig begrüßter Galy für Adolf Klein und konnte mit seinen beweglichen Talenten eifrig am Aufbau des neuen Spiel-plans mitarbeiten, den Graf Seebach gerade ins Werk zu setzen begonnen hatte. Müller wurde zu einer der stärksten Säulen des Ostbühnenensembles in der Vorkriegszeit. Er stand in einem Kreis von Schauspielern, von denen nun nach dem Bühnenabschied Clara Salsch, kaum noch einer an dieser Stelle wirkt. Als Antrittsrolle am Dresdner Hoftheater spielte Müller, nachdem er als Marinelli auftritt hatte, die Rolle eines Majors von Reubolen in einem ver-

schölenen Salonstück von Paul Hindau „Ungeratene Kinder“. Am gleichen Abend fand der nun verkörperte Hugo Waldert als neuereitretene Kraft neben ihm, dazu Bauer, Deimler, Charlotte Basto und als heute noch Lebende August Diagono. Verfunken diese harmlose Theaterspieler, aber nicht vergessen der glänzende Künstlerkreis jener leichten, frohen Tage.



Die Begabung Adolf Müllers ist in Dresden sofort richtig erkannt worden, denn Wolfgang Kirchgass, der damalige Schauspielereferent der „Dresdner Nachrichten“, schrieb nach dem Prodegaßspiel: „Herr Müller erwies sich als ein interessanter Schauspieler mit seinem Marinelli. Er sprach gut und mit klarem, verständnisvoller Uebersetzung der Rede. Sein Spiel erwies sich durchaus als geschmackvoll in Haltung, Gebärde und Mimik. Dilettantisches, Unfertiges ist überall ausgeschlossen, mit großer künstlerischer Weisheit scheint alles durchdacht, was der Darsteller unternimmt. Die Charakterisierungsgabe des Gales scheint nach dieser Probe bedeutend... Herr Müller ist ein Schauspieler von vornehmer Kunst, von seinem Gefühl der Natur und Lebenswirklichkeit und versteht geistreich zu individualisieren.“ — So war es und blieb es, und die Trefflichkeit des Urteils ehrt den Künstler wie den Kritiker, Adolf Müller

war immer ein adliger Schauspieler. „Am meisten rühmt man seine Greise“. Die hat er schon mit jungen Jahren bezaubernd gespielt. Und wenn er jetzt, zum 70. Geburtstag, schließlich doch ins wirkliche Greisenalter treten soll, so wird ihm nun die Jugendlichkeit seines inneren Wesens das Spiel des Lebens tragen helfen. F. Z.

## Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterspielplan für heute: Opernhaus: Weisloffen. Schauspielhaus: Weisloffen. Albert-theater: Weisloffen. Die Komödie: Der Weisbocker (8,15). Residenztheater: Varietevorstellung (8). Centraltheater: Varietevorstellung (8,15).

† Große Leipziger Kunstausstellung. Nachdem im vorigen Jahr eine Leipziger Kunstausstellung stattgefunden hatte, die von drei Leipziger Künstlervereinigungen veranstaltet war, wird noch für dieses Jahr eine Kunstausstellung vorbereitet, an der sieben Künstlergruppen beteiligt sein werden. Auch die bisher absteif lebende, wichtige Gruppe des Leipziger Künstlerbundes hat sich angeschlossen. Die Ausstellung wird den Namen „Große Leipziger Kunstausstellung“ führen. Präsident ist der Architekt Alfred Viebig. Die Leipziger Künstlerverbände haben sich zu einem Ausstellungsausschuss Leipziger Künstlergruppen zusammengeschlossen.

† Der holländische Romanist Querido gestorben. Die holländische literarische Welt trauert um den Roman-schriftsteller Querido, der in Amsterdam im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Querido war ein Meister der Sprache und ein Mensch, der an sich selbst einen hohen kritischen Maßstab legte. In seinem Roman „Der Jordan“ hat er zehn Jahre geschrieben.

† Kaufmann Schwelker 70 Jahre alt. Dieser Tage vollendete in Hannover Nordore Kaufmann, der Schwelker des Malers Fr. Aug. von Kaufmann, der 70. Lebensjahr. Nordore Kaufmann hat als Romanschriftstellerin einen guten Namen. Aus ihrer Feder ist auch eine Biographie ihres Vaters Friedrich Kaufmann hervorgegangen.

† Ausstellung dänischer Kunst in Altona. Im Altonaischen Kunstverein wurde am Sonntagvormittag eine umfangreiche Gemäldeausstellung junger dänischer Künstler eröffnet. Die Schau, die als Gegenleistung für eine von der Berliner Nationalgalerie in die nordischen Länder gefandte Schau junger deutscher Kunst erstmalig in Altona zu sehen war, ist geschlossen für Altona übernommen worden.

† Gelehrtenrat in Stuttgart. Die Stadtverwaltung hat am Geburtstag des schwedischen Philosophen Hegel ein Heft von Hegel anbringen lassen. Das von Professor R. Dondors gezeichnete, ausgezeichnet gelungene Heft wurde von diesem der Stadt Stuttgart gestiftet.



### Musik- und Heimfest in Klingenthal

Ein Fest der bitteren wirtschaftlichen Not, so paradox es klingt, war das 8. Musik- und Heimfest der Obervogtländischen Orchestervereine in Klingenthal. Denn die Musikinstrumentenindustrie, nahezu die einzige Industrie des Bezirkes, ist der Wirtschaftskrise erlegen. Da hat es die Obervogtländische Orchestervereine unternommen, ihre zahlreichen Kräfte, allein über 600 Orchestermitglieder, dazu noch die Solisten auf heimischen Instrumenten (Mundharmonika, Akkordion, Zupfoboe) und die Sänger in den Dienst der Aufgabe zu stellen, den von nah und fern herbeigeströmten Gästen und mittels des Radios allen Hörern in ganz Deutschland die Leistungsfähigkeit der heimischen Industrie und das musikalische Können zu beweisen. Ein Notbehelf sollte dieses Musikfest sein, der in ganz Deutschland vernommen werden möchte, ein Notbehelf: Dort und best!

Vernimmt man sonst schon im Klingenthaler Bezirk alle Tage Musik — vom Sonnabendmittag an war überhaupt nichts anderes zu hören. Die Festkonzerte in drei großen Sälen fanden einen unerhörten Zulauf. Aber geradezu lebensgefährlich war der Andrang in der Turnhalle zu Brunndöbra.

wo das Gewandhausbläsertrio Velpa, die Kammerorchester Karl Bartusci (Höle), Walter Deizne (Dob) und Günter Weigelt (Fagott) im Verein mit dem Stadtorchester Klingenthal ein hervorragendes Programm boten. Der Beifall gעהaltete sich seitwellig zum Jubel.

Der Sonntag war im Gegensatz zum Vortage nicht zum besten vom Wetter begünstigt. Schon die Platzmusik vor dem Mikrophon mußte eine Stunde später beginnen und zur Hälfte ausfallen. Die Festgottesdienste in sämtlichen Kirchen waren fast besucht. Aus dem reichen Schatz unserer Kirchenmusik wurden die schönsten Werke geboten. Die nach 11 Uhr eintreffenden Ertragskräfte trafen sich im Saal des „Klingenthaler“, mit Autos, Motorrädern und auf Fuhrwerkern folgten weitere Tausende. Klingenthal sah einen kaum jemals erlebten Verkehr.

Auf späteren Platzmusik und beim Singen der dem Deutschen Sängerbund (D.S.B.) angeschlossenen Männergesangsvereine des Bezirks

#### Konnte der Marktplatz die begehrte Menge kaum fassen.

Fünf Musikvereine und das Stadtorchester Klingenthal besetzten das um 14 1/2 Uhr beginnende Massenkonzert der Obervogtländischen Orchestervereine auf dem Marktplatz. Das Publikum war schließlich begeistert, die Fremden maßlos erfaunt, solche musikalischen Kräfte in einem so kleinen Bezirk zu treffen. Der Festzug war glänzend. Über 20 Kapellen nahmen daran teil, und ebenso viele mit hervorragendem Geschick aufgebauete Festzüge, unter denen die zwei der Volksspielfunksgemeinde Zwota in silbernen Kostümen am meisten auffielen. Die Aufmärsche, die Kopf an Kopf den Marktplatz und die Straßen säumten, hatten ihre jubelnde Freude daran. Uebrigens wurde der Festzug gefolgt und dazwischen in allen Lichtspieltheatern viel Freude erregt. Nicht zuletzt wird man über die starke Besetzung der Schülerkapellen

erstaunt sein. Die Aufschrift an einem Wagen: „Das reichste Kind ist freudlos ohne Musik!“ belegt alles und zeigt, wie hier die Musik ihre wirkliche Heimat hat.

Bei der Auflösung des Festzuges wurden zahllose Kinderballons auf die Reise geschickt, noch mehr aber wurden an die Kinder verteilt. Im weiteren Verlaufe des Nachmittags fanden in allen geeigneten Lokalen volkstümliche Konzerte statt. In einem Saale wirkten wieder die Solisten des Gewandhausorchesters Velpa mit und ernteten großen Beifall. Der Vortrag von Professor Dr. Reuber, Intendant der Miroq Velpa, über „Volksmusik und Rundfunk“ fand besondere Aufmerksamkeit, da er das Streben des Rundfunks befandete, die Hausmusik und damit die Musik zu fördern. Mit Ballveranstaltungen fand das aus der Not der Zeit geborene, aber wohlgeleitete große Fest sein Ende.

— Keine Landtagsbeobachtung. Der Landtagsvorstand hat durch schriftliche Abstimmung beschlossen, den nach der Umverteilung in der Lausitz eingebrachten kommunikativen Antrag auf Einberufung des Landtages am. seines Ausschluss abzulehnen, da von Regierungssseite inzwischen bereits alle notwendigen Dispositionen eingeleitet worden sind.

— Todesfälle. Am Sonntag verschied der frühere Hochverdiener 1. Vizepräsident und spätere langjährige Schachmeister des Sächsischen Militärvereins, Kaufmann Major d. R. A. D. Denno Gulisch. — Im 73. Lebensjahre verstarb an den Folgen einer Operation Kommerzienrat Max Keller, der Generaldirektor der Dresdner Transport- und Lagerhaus-Akt.-Ges. vorm. O. Thamm. Der Verstorbene hat es verstanden, seine Gesellschaft so zu leiten, daß sie weit über Sachsen hinaus als führende Firma ihrer Branche bekannt geworden ist. Kommerzienrat Keller war auch Vorsitzender des Internationalen Möbel-Transport-Verbandes.

— 100 Jahre Pflegeniederansicht des Jugendamtes. Im August dieses Jahres vollenden sich 100 Jahre, daß in Dresden mit der Einrichtung der amtlichen Pflegeniederansicht für Kinder in fremder Familienpflege begonnen worden ist. Während früher die Aufsicht eine polizeiliche, später eine armenbehördliche Aufgabe war, wird sie seit 1900 durch das Jugendamt ausgeübt. In gleicher Weise betreut das Jugendamt auch alle unehelichen Kinder, die sich bei ihrer Mutter befinden. Zur Zeit stehen insgesamt rund 12 000 Kinder in Dresden unter der Aufsicht des Amtes.

— Welche einer neuen Schrebergarten-Daueranlage. Des Schrebergärtner's größter Wunsch ist von jeder die Daueranlage. Wenn nach jahrelangen Mühen das mit größter Liebe gepflegte Gärtchen dem Ausdehnungsdrange der Großstadt zum Opfer fiel, so war der Schmerz des Schrebergärtner's groß. Das erste in Dresden von Grund auf errichtete Dauergartengebiet an der Barbarastrasse in Dresden-N. ist nun nach fünf Jahren harter Arbeit der einzelnen Gärtnereigentümer soweit amorphegeplant worden, daß ein kleines Paradies daraus geworden ist, das am Sonntag unter reger Beteiligung der Gärtnereigentümer ein feierliches Fest feierte. Es gehört dem Gartenverein „Schrebergarten“. Die Festlichkeit fand im Rahmen eines Sommerfestes statt. Schon am Sonnabend hatten die Frauen dem Vereine eine Fahne überreicht, deren grün-weiß-goldene Farben die Symbole des Schrebergärtner's darstellten. Den Sonntagvormittag leitete ein Blumenzug der Kinder ein, wonach der Vereinsvorsitzende Nagel und der Landesverbandsvorsitzende Engel die Schrebergärtner begrüßten und ihnen die herzlichsten Glückwünsche zu ihrer fünfjährigen treuen Kulturarbeit aussprachen. Trodem der Weiterarbeit nicht gerade übermäßig guter Laune war, nahm das Fest einen gemüthlich-fröhlichen Verlauf. Die Kinder hatten Turn- und Tanzvorführungen. Natürlich waren auch Rollen, Tanzeisen usw. vertreten. Besonders lebhaft war die Beteiligung der Schrebergärtner's Dohra, der in jährlicher Tätigkeit eine ansehnliche Sammlung seltener Exemplare der heimischen Gewächse gesammelt hat.

— Selbsttötende Mäule. In Laubegau mochte eine ältere Frau, als sie beim Grobreinmachen ihrer Wohnung war, eine schreckliche Entdeckung. Sie hatte in einem Schrank ihr mühsam erpartes Geld, meist Beirn- und Französisch, aufbewahrt. Als sie jetzt nachsah, fand sie nur

## Sächsische Kaufmannsjugend in Plauen

Von unsrem zur Tagung entsandten Dr.-R.-B.-Redaktionsmitglied

Ein Sonderzug rollt durch Sachsen, gefüllt mit jungen Leuten in kurzer Kleidung; Hosen und Hempel sähen sie mit sich erzählen sich Scherz, singen hin und wieder ein Lied. In Freiberg, Chemnitz, Glauchau, Jwidaun und Reichenbach werden Wagen angehängt, folgen Scharen froher Gesellen zu, wächert der Zug. Schmetternde Militärmusik empfängt ihn in Plauen. Wie die Truppe den Eisenbahnhöfen entzogen, formieren sie sich ohne weiteres zur Marschkolonnen von selbst in lockerer Ordnung; die Kapelle setzt sich an die Spitze des Zuges, und ohne Hören beginnt der Marsch durch die Stadt. Sie grüßt ihre Gäste mit reichem Flaggenschmuck. Nicht nur die Straßen umflutet von Menschen, und der schier endlose Zug der jungen D.V.V. macht einen vorzüglichen Eindruck.

Das war für die breite Öffentlichkeit der eigentliche Auftakt zum 8. Sächsischen Kaufmannsjugendtag in der Hauptstadt des Vogtlandes, Plauen, der am Sonnabend und Sonntag stattfand. Am Sonnabendvormittag war freilich bereits die

#### Arbeitschau der Scheinfirmer

im D.V.V. in der „Centralhalle“ feierlich eröffnet worden. Hierzu hatten sich zahlreiche Ehrengäste, Vertreter der sächsischen Kollegen, der Industrie- und Handelskammer, der Kaufmannschaft, der Kirche und Schule und Vertreter verschiedener Organisationen eingefunden. Gaudubungsobmann Wintler, Velpa, sprach die Begrüßungsworte und entwickelte die Gedanken, die dem Scheinfirmerwesen zugrunde liegen. Die hier gebotene Uebersicht über die Arbeit der 21 Scheinfirmer des Saues Sachsen greift ein wesentliches Arbeitsfeld im Ausbildungsweien des Deutschen nationalen Handlungsbildungsverbands heraus. Dessen ganzes Verbandgebiet ist mit einem Netz von Scheinfirmer überzogen, die alle in geschäftlicher Verbindung miteinander stehen. Sie machen freilich nur Scheingeschäfte, haben keinen Warenverkehr, werden aber streng nach den Grundsätzen eines sorgfältigen Kaufmanns geleitet, und ihre Geschäftsführung wird gewissenhaft überwacht. Durch diese Einrichtung wird die Lehrlingsausbildung, die in der Praxis oft unter der Einwirkung zum Grobhandel und anderen Zersplitterungen leidet, wesentlich unterstützt und ergänzt, so daß die jungen Leute zu voll ausgebildeten Kaufleuten werden, die Buchführung, Ladungsbücher, Briefwechsel, Werbeweien und alle die anderen Gebiete des Handelsgeheimnisses betreiben lernen. — Das einmütige Urteil über die Ausrichtung, das man in D.V.V.-Kreisen hören konnte, ging dahin, daß die Ausrichtung noch nie so gut gelungen sei wie in diesem Jahre, war sie doch auch zum ersten Male in dieser Form durchgeführt.

Im Laufe des Sonnabendnachmittags treffen aus allen Teilen Sachsens aus Fuß, mit Fuhrwerkern und auf Lastwagen weitere Truppen junger D.V.V.er ein. Das Spratol auf einer Weise inmitten herrlicher Pflanzungen und schönem Park, in eine Heilstadt überführt, bestehend aus rund 1500 sächsischen Familien, von denen jedes reichlich anwiesig Personen hat, und Straßen und Plätze, mit Blumen bepflanzt, ordnen die Anlage. Rund 1500 Mann versammeln sich hier, marschieren im Verein auf zur Begrüßungstunde. Die Stahlhelmkapelle Plauen leitet mit schneidigen Marschen ein. Dann spricht Gaudubungsobmann Wintler, Velpa, Er erwidert den Willkommensgruß in den Versen des Vogtlandes. Der Bund der Kaufmannsjugend im D.V.V., betont er, ist hier zusammengetreten, um ein Bestreben abzulegen zur Arbeit für Stand und Volk, Wohlwollen und Vaterland. Ein Volk in Arndtschaft braucht eine Jugend, die den Willen hat, ganze Arbeit zu leisten. Junger Volk, mach' dich frei!

#### Gaugenführer Kubanke verliest hierauf folgendes Schreiben des Reichspräsidenten

an den Gau Sachsen des D.V.V.: „Ihr die freundlichen Grüße, die Sie mir aus Anlaß Ihrer Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges übermittelt haben, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Wenn nehme ich Ihre Bekanntheit zur deutschen Wehrhaftigkeit entgegen. Ich erwidere Ihre Grüße mit dem aufrichtigen Wunsch, daß Ihre treuen allen Teilnehmern eine Wohnung zu treuer, opferbereiter Mitarbeit für das Gesamtwohl des Vaterlandes sein möge. von Hindenburg.“

Ramend der Verwirklichung der Reichsstadt Plauen blieb sodann Stadtrat Facillides die D.V.V.er willkommen, namens der Ortsgruppe Plauen des D.V.V. sprach kurz und markig der Vorliegende Baumann.

#### Zum Fackelzug wird angetreten, zur Heidenegung auf dem Markt.

Ganz Plauen ist auf den Beinen; dicht kommen die Zuschauer die Straßen, auch haben sie auf dem Marktplatz jedes Fenster der anliegenden Häuser besetzt. Gengalliches Feuer taucht das Rathaus in rotes Licht, und Scheinwerfer beleuchten den Marktplatz. Rechts und links am Denkmal König Alveris lodern Flammen aus hohen Schalen, und in mächtigem Viereck glüht der Feuerstein der Fackeln. Einen Augenblick Stille. Dann singen viel tausend Menschen feierlich das Niederländische Dankgebet. Vor das riesige Eisene Kreuz, das am Denkmal errichtet ist, treten Sprecher und Vortragsgruppe der Ortsgruppe Plauen im D.V.V. und sprechen eindringlich die Mahnung der Gefallenen an die Jugend:

„In deiner Seele, in deinen Händen wollen wir unser Leben vollenden.“

einige Kämmerliche gehen Papier. Die Scheine waren von Plauen vollkommen erschöpft verwendet. Man soll eben einen Schrank nicht als Sparfasse verwenden!

— Den 26. Geburtstag feiert heute Frau Caroline Höle, Lebensw. die Besitzerin des Friedrich-Wied-Deutsches. Die alte Dame, eine gebürtige Dresdnerin, ist noch erstaunlich rüstig und von großer geistiger Lebendigkeit.

— Rückkehr von Kindern aus Erziehungsstätten. Die von der Fürsorge des Vereines der Frauen in der vorm. Sächsl. Staats-Eisenbahnen (e. V.) Bezirksverband Dresden des Reichsverbandes der Eisenbahnervereine (e. V.) S. B. S. S. L. untergeordneten Kinder kehren mit total zurück: aus Oberförsterei (Rhd.) am 10. August; aus Reichenbach (Sächsl. Rhd.) am 12. August; aus St. Peter (Korblic) am 12. August; aus Hennigsdorf (S. B. S. S. L.) am 14. August; aus Dresden (Rhd.) am 15. August; aus Mühlberg (Ostpr.) am 15. August.

— Die Überbrückung der Stadthalle des Dresdner Franzensvereines (Vereinsstelle für Gefallene und Genesene) in Dresden-N. Schluß. Die bis zum 15. September geschlossen.

#### Autozusammenstoß an der Daisbacher Mühlendämme

Am Sonntag gegen 17 1/2 Uhr ereignete sich auf der Staatsstraße Dresden-Freiberg unmittelbar an der Brücke, die bei dem Ort Daisbach die Mühle überspannt, ein Autouzusammenstoß, das u. a. auch den bekannten Dresdner Tierarzt Dr. Max Hauch betraf. Ein Liefer der „Dresdner Nachrichten“, der etwa eine halbe Stunde danach die Unfallstelle passierte, gibt dazu folgenden Bericht:

Der Wagen des Dr. Hauch, der sich auf der Straße in Richtung Dresden befand, wurde fast am Ende der Dais-

Die Haupter entblößen sich, die Wimpel senken sich zum Gruß, als nun durch die Spitze der Nacht die Stahlhelmkapelle das Lied vom Guten Kameraden spielt.

#### Gaudubungsobmann Velpa, Velpa.

Hält hierzu die Ansprache. Eingangs weist er scharf die Kriegsschuldfrage zurück. In den Kämpfen von 1914 bis 1918, fährt er fort, war die Stimme des gemeinsamen Blutes ungewaltig lebendig geworden. Das blutmäßig bedungte Freiheitsgefühl, das sich nur einer aus der eigenen Art erwachsenen höheren Führereinsticht beugt, das Weisheit, aber nicht Arndtschaft will, hat sich bei uns mit dem gottesfürchtigen: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nicht in dieser Welt“ vermählt. Wir gebeten derer, die von uns und gingen, und senken vor ihnen in Dankbarkeit die Köpfe. Die Toten ruhen; sie fordern von den Überlebenden, daß sie beenden die Zeit der Arndtschaft und der Schande und neu errichten den Freiheitsdom des deutschen Volkes. Der Umgeiß unserer Tage soll der Jugend die ewige Wahrheit einbläuen:

#### „Die Freiheit und das Himmelreich erwerben keine Gaben.“

Wenn das unser deutsches Volk in allen seinen Gliedern wieder zur Deutlichkeit seines Lebens macht, dann werden die Opfer des Weltkrieges nicht umsonst gebracht worden sein. Der Neubau des Reiches, in dem Schaffung neuer und dauernder Garantien für des Vaterlandes Macht und Stärke wird sich erfüllen, was der Sinn des Todes von Millionen war.

Am die Rede schließt sich das gemeinsam gesungene Lied „O Deutschland hoch in Ehren!“, dann findet die Heidenegung aus mit dem Großen Hauptentwurf, während dessen eine Abordnung am Denkmal des Inf.-Regts. 134 einen Kranz niederlegt.

Spät ist es geworden, jedoch zu den Selten ziehen die jungen D.V.V.er, und wohlja strecken sich die müden Glieder ins Stroh. Doch geschlossen haben die meisten nicht viel, und um fünf Uhr dreißig weckt schon Trompetensignal. Das Wachen im nähen Dach macht munter; Schwertworte fliegen beim Stiefelgängen hin und her, dann kommen die Gutschankonen mit Kaffee. Raum und Brot und Butter wieder verkauft, beginnt auf neue der Dienst. Sonntag ist's. Im Stimmungsboden Spratol tritt die Kaufmannsjugend am zum Feldgottesdienst, und Superintendent Franz Plauen, legt ihm die Idee der Treue zu Volk und Beruf als einer auch reichlichen Veranschaulichung aus. Der Sonntagmorgen wurde weiter ausgefüllt mit wehrpolitischen Wettkämpfen.

Beachtliche Leistungen wurden erzielt. Im Dreikampfl (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Knieenwurf) holten in der Gruppe Lehrlinge die Dresdner den ersten Preis; der zweite fiel nach Weitz, der dritte nach Velpa. Bei den Junggehilfen siegte Borna vor Reichenbach und Oiberrau. Die Jungmänner, die nicht an den Wettkämpfen teilnahmen, veranstalteten inzwischen ein Geländespiel. Dann startete in der Stadt die Turnergilde im D.V.V. zu Mannschafsläufen, die folgende Ergebnisse hatten:

1000-Meter-Lauf: 1. Velpa, 2. Mannschaf, 12 Min. 15,0 Sek.; 2. Plauen 12 Min. 16,3 Sek.; 3. Velpa, 1. Mannschaf 12 Min. 47,4 Sek.

1000-Meter-Lauf: 1. Jwidaun 11 Min. 22,4 Sek.; 2. Dresden, 1. Mannschaf, 12 Min. 29 Sek.; 3. Velpa, 2. Mannschaf, 12 Min. 48 Sek.; 4. Velpa, 1. Mannschaf.

Körperliche Betätigung schafft gesunden Appetit. Der wurde desto größer, je näher die Mittagstunde heranrückte. Erh. löste vereinzelt der „Hut Hunger!“ durch die Heilstadt, dann flücht, natürlich immer herab, bis ihn zum allgemeinen Gaudium ein rasch gebildeter Sprecher ausrief. Da kamen aber die fünf Feldmägen auch schon angetrabi, und Erbsuppe mit Nuchfleisch schmeckten so prächtig, daß mancher sich zum zweiten und dritten Male geben ließ.

Nachmittags marschierte die Jugend dann wieder von der Heilstadt zum Altmärkte zur

#### Siegererehrung und Wimpelweihe.

Flotte Marschmusik und ein gemeinsames Lied gaben dieser den Auftakt. Kreisvorsitzer Barthel, Plauen, eröfete die Sieger aus den verschiedenen Wettbewerben und überreichte ihnen die erzwungenen Preise. Die sportlichen Sieger sind schon genannt. Bei der Arbeitschau der D.V.V.-Scheinfirmer bekamen den 1. Preis die „Erturk an K. V.“, Chemnitz, den 2. der „Verkur-Verlag und Verlag Wllm Derrn“, den 3. der „Papierfabrik Gottlieb Keller, Dresden“, und außerdem wurden vier vierte Preise verteilt.

Dann übernahm die Ortsgruppe Dresden von der Ortsgruppe Weitz für die nächsten zwei Jahre das Banner des Saues Sachsen.

Die Tagung wurde von dem stellvertretenden Verbandsvorsitzenden Herrmann Wllkow, Hamburg, mit wackenden Worten geschlossen. Er leitete die Jugend als Zukunftsträger des Standes und gab ihr die Gewißheit mit auf den Weg, daß es der Verbandsgemeinschaft gelingen wird, das Chaos dieser Zeit in geschlossener Gesinnungseinheit zu überwinden.

hacher Mühlendämme von einem mit mehreren Personen besetzten Kleinwagen gerammt, der in schnellem Tempo die kurvenreiche Straße herabkam. Daburh wurde der Kleinwagen des Tierarztes fast beschädigt und der Kleinwagen gegen das Geländer der Brücke geschleudert. Die schwere Eisenkugel wurde durchgehoben und das Kleinauto hineingedrückt. Im Wagen des Dr. Hauch wurde eine misshandelte Vermählte durch Glas splitter schwer verletzt und mußte ins Freiwerden Krankenhaus gebracht werden. Wie durch ein Wunder entließen die Insassen des Kleinautos nur leicht verletzt den Wagen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Vollgültige Erörterungen sind im Ganzen. Der Unfall hatte auf der stark belebten Straße eine große Menge Sensationslühner angelockt.

— Nationalfeiertag. In der Mittagsstunde des Sonntag gartel ein von einer Dame geführter Spezialstraßenwagen auf der Staatsstraße, kurz vor der Drei-Röhren-Brücke, auf dem rechtsseitigen Weichsel beim Ausweichen ins Schleudern und mit einem Personennah der Straßendamm. Das Auto brach sich und fuhr über den Straßendamm in eine Schanzenherzige des Grundstücks Nr. 36, die im Zentrum eine Vertiefung kamen glücklicherweise nicht zu Schaden, der Wagen dagegen sehr.

— Die sächsischen Kassen. Am Sonnabendabend gegen 7 Uhr wurde im Stadtteil Döbitz an der Gde. Döbitz, und die Kassenkassen angefahren. Er leitete einen Schießdruck und wurde ins Garotaband gebracht. In der Döbitzstraße wurde am Sonntagabend 10 Uhr auf der Reichsstraße Straße ein 21jähriger Mann von einem Personennahstraßenwagen, der ohne Licht fuhr, angefahren. Mit einer Geschwindigkeit von 20 km/h und Querschnitten wurde der Verunglückte ins Friedrichs Krankenhaus übergeführt.

Am 1. August

2. August

3. August

4. August

5. August

6. August

7. August

8. August

9. August

10. August

11. August

12. August

13. August

14. August

15. August

16. August

17. August

18. August

19. August

20. August

21. August

22. August

23. August

24. August

25. August

26. August

27. August

28. August

29. August

30. August

31. August











# Zweites Sport-Wandern

## Handballspiel des Gauz Ostfachsen Gau Oberlausitz unterliegt 7:3

Das Spiel der Handballmannschaften im Gauz Ostfachsen unter ungleichem Wertungsspiel. Die Ostfachsen fanden vor mehr als 100 Zuschauern im Stadion (8:3) den ersten Sieg. Die Ostfachsen fanden vor mehr als 100 Zuschauern im Stadion (8:3) den ersten Sieg. Die Ostfachsen fanden vor mehr als 100 Zuschauern im Stadion (8:3) den ersten Sieg.

## Im nächsten Gaubereich fand das Handballspiel in Pirna-Cospitz

Im Rahmen der Sportwoche des Jahres des Gauz Ostfachsen fand am Sonntag das Handballspiel in Pirna-Cospitz. Die Mannschaft von Pirna-Cospitz unterlag der Mannschaft von Dresden mit 10:7. Die Mannschaft von Pirna-Cospitz unterlag der Mannschaft von Dresden mit 10:7.

## Die Dresdner Freundschaftsreisen spielen am Sonntag in den Spielen

Die Dresdner Freundschaftsreisen spielen am Sonntag in den Spielen. Die Dresdner Freundschaftsreisen spielen am Sonntag in den Spielen. Die Dresdner Freundschaftsreisen spielen am Sonntag in den Spielen.

Dresdner Handball-Club gegen Spielvereinigung 7:5. Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die Dresdner Handball-Club gegen Spielvereinigung 7:5.

Die Handballer hatten vorher gewonnen. Die Handballer hatten vorher gewonnen. Die Handballer hatten vorher gewonnen.

Radrennen in Hannover. Auf der Radrennbahn in Hannover wurden am Sonntag die Radrennen durchgeführt. Die Radrennen wurden am Sonntag durchgeführt.

Gerardin fuhr Weltrekord. Auf der Radrennbahn in Hannover wurde ein Weltrekord aufgestellt. Gerardin fuhr Weltrekord.

Richard fuhr Weltrekord. Auf der Radrennbahn in Hannover wurde ein Weltrekord aufgestellt. Richard fuhr Weltrekord.

Das Straßenrennen rund um München über 100 Kilometer. Das Straßenrennen rund um München über 100 Kilometer wurde am Sonntag durchgeführt.

Leichtathletik. In der Leichtathletik wurden verschiedene Wettbewerbe durchgeführt. In der Leichtathletik wurden verschiedene Wettbewerbe durchgeführt.

Frauenportfest in Brüssel. In Brüssel fand ein Frauenportfest statt. In Brüssel fand ein Frauenportfest statt.

Olympia in Chemnitz bezieht. Die Olympischen Spiele in Chemnitz wurden erfolgreich abgeschlossen. Die Olympischen Spiele in Chemnitz wurden erfolgreich abgeschlossen.

CCC-Jubiläumfest. Der CCC feierte ein Jubiläumfest. Der CCC feierte ein Jubiläumfest.

## Leipziger und Geraer Fußballgäste geschlagen

DEE 6:1 in Köln siegreich - Sportfreunde Freiberg gewinnen 2:1

Das unvollkommene Spiel wurde durch den Erfolg der Leipziger Fußballer im Stadion in Köln. Die Leipziger Fußballer im Stadion in Köln.

## Ring/Grelling 0:2 gegen Spielvereinigung Leipzig 2:1

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die Ring/Grelling 0:2 gegen Spielvereinigung Leipzig 2:1.

## Sportverein 0:6 gegen Spielvereinigung 04 Gera 1:0

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die Sportverein 0:6 gegen Spielvereinigung 04 Gera 1:0.

## 07 Cospitz gegen Spielvereinigung 3:1 (1)

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die 07 Cospitz gegen Spielvereinigung 3:1 (1).

## Radebeuler Ballspielklub gegen Hallescher 5:3 (1)

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die Radebeuler Ballspielklub gegen Hallescher 5:3 (1).

## Sportfreunde Freiberg gegen VfL Dornwerder 2:1

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die Sportfreunde Freiberg gegen VfL Dornwerder 2:1.

## Dresdner Sport-Club gegen Köln-Gürtel 07 6:1

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die Dresdner Sport-Club gegen Köln-Gürtel 07 6:1.

## Im 1b-Klasse

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Im 1b-Klasse.

## Favorit gegen Spielvereinigung Gondermanns 1:0

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die Favorit gegen Spielvereinigung Gondermanns 1:0.

## VfL 08 gegen VfL Ostfachsen 2:1

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die VfL 08 gegen VfL Ostfachsen 2:1.

## VfL 08 gegen VfL Ostfachsen 3:2

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die VfL 08 gegen VfL Ostfachsen 3:2.

## Brandenburg gegen Sportklub 3:3

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die Brandenburg gegen Sportklub 3:3.

## Brandenburg Reserve gegen Sportklub 1:1 (1)

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die Brandenburg Reserve gegen Sportklub 1:1 (1).

## Hallescher gegen Stralener 4:3

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die Hallescher gegen Stralener 4:3.

## SC 04 Freital gegen VfL Niederfachsen 4:2

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die SC 04 Freital gegen VfL Niederfachsen 4:2.

## Radeberger Sportklub gegen Leubnitzer Sportklub 2:1

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die Radeberger Sportklub gegen Leubnitzer Sportklub 2:1.

## Reizner Sportverein 08 gegen DEE Hogan-Elf 1:1

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die Reizner Sportverein 08 gegen DEE Hogan-Elf 1:1.

## Hilfeler 08 gegen Zwickauer 08 2:3 (2:2)

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die Hilfeler 08 gegen Zwickauer 08 2:3 (2:2).

## 08. Nidderrau schlägt Dresden Sportgesellschaft 1893 5:4 (3:2)

Das Spiel fand am Sonntag im Stadion statt. Die 08. Nidderrau schlägt Dresden Sportgesellschaft 1893 5:4 (3:2).

## Oberlausitzer Fußball

Die Ergebnisse der Fußballspiele in der Oberlausitz. Die Ergebnisse der Fußballspiele in der Oberlausitz.

## Mitteldeutsche Fußball-Ergebnisse

Die Ergebnisse der Fußballspiele in der Mitteldeutschen Fußball-Union. Die Ergebnisse der Fußballspiele in der Mitteldeutschen Fußball-Union.



Wir führen Wissen.







# Deutsche Siege am Klausenpaß

## Caracciola fuhr neuen Streckenrekord

### Hans Stuck Sportwagenpilot vor dem Italiener Ruvolati

#### Erster Tag des Klausenrennens

Auf der in vorzüglicher Verfassung befindlichen, 21,5 Kilometer langen Bergstraße von Vinthal (604 Meter über dem Meeresspiegel) hinauf zur Höhe des Klausenpasses (1087 Meter) begann am Sonntag das Klausenrennen. Bei heiterem Wetter gingen am ersten Tage die kleineren Klassen der Solowagen, die Seitenwagenfahrer sowie die Tourenwagen über die Strecke. Die Ausbeute waren acht neue Klassenrekorde. Die schnellste Zeit fuhr der Schwabe G. Stuck (Konrad) heraus, der den von Danblin (England) 1929 mit 17:04,4 aufgestellten Rekord für die 300er Klasse auf 17:00,8 verbesserte. Einen neuen absoluten Streckenrekord für die Seitenwagenklasse stellte der bekannte Fahrer H. Stuck (Stuck) mit 19:00,3 (alter Rekord: Hans (Gannst) 19:04,4) auf. Bei den Tourenwagen war Scheibler (Schweta) auf Bugatti der Schnellste, seine Zeit von 19:40,8 stellt einen neuen Rekord für die 300er Klasse dar. Den einzigen deutschen Sieg gab es in der großen Tourenwagenklasse, die Dürr (Standard) in der neuen Rekordzeit von 19:10,2 gewann.

#### Der Sonntag

Bei herrlichem Wetter ging der Haupttag des Internationalen Bergrennens zum Klausenpaß in der Schweiz am Sonntag vor sich. Am Vormittag traten zunächst 26 Rennfahrer zum Kampf um die mit hohen Geldpreisen ausgeschütteten ersten Internationalen Bergrennenpreise an. Als bester Bergfahrer erwies sich der Italiener Ruvolati (1904 Meter), der die 21,5 Kilometer lange Straße von Vinthal (604 Meter) zur Höhe des Klausenpasses (1087 Meter) in 1:08:58 bewältigte. Nur einige Sekunden langsamer war sein Landsmann Bellardi, der sich in 1:04:12 als Zweiter vor dem Belgier Naert placierte. Nicht schlecht blieben sich die beiden Deutschen, Wegner, der 7., und Hermann, der 12., in der 19. Platz belegte.

#### Die Bewerber der Sportwagenklasse

Mit besonderer Spannung sah man dem Duell Stuck-Ruvolati entgegen. Italiener Ruvolati absolvierte auf seinem 2000-Rubikentimeter-Alfa-Romeo vom Brescia-Typ eine tolle Fahrt und verbesserte seinen eigenen Klausenrekord von 1930 von 17:00,8 um mehr als eine halbe Minute auf 17:02. Aber sein großer Gegner Hans Stuck, auf seinem schweren Mercedes-Benz, war noch schneller.

1:00,8 beste Zeit aller Sportwagen und neuen Sportwagenrekord verblieben überaus angebracht. Hans Stuck, als der Deutsche nach einer 1000er Fahrt die Vohlsche errichtete hatte.

Stuck hatte den berühmten Italiener bezwungen! Von den anderen deutschen Bewerbern in der Sportwagenklasse placierte sich der Münchener Feiler (Bug.) mit der dritten besten Zeit als Zweiter hinter Ruvolati in der 300er Klasse, während der Berliner Burggaller mit seinem Bugatti auf dem sogenannten Südboden liegen blieb.

#### Start des großen Javelin Caracciola

Auf seinem einstufigen 2000-Rubikentimeter-Alfa-Romeo. Mit ungeheurer Geschwindigkeit brauchte der Deutsche über die kurvenreiche Strecke, kaum daß er in den Kurven das Tempo etwas herabmindernde. Und Caracciola grüßte der große Wurf. Er hatte den 1930 von Ghiron aufgestellten absoluten

Klausenrekord von 16:24,8 um mehr als eine halbe Minute auf 15:50 verbessert.

und dabei das auf dieser schweren Bergstraße phantastisch anmutende Stundenmittel von rund 81,5 Stundenkilometer

berausholte. Nach Caracciola starteten noch die beiden Bugatti-Louis Louis Ghiron und Achille Varzi. Beide fuhrten ebenfalls ein Rennen auf Biegen und Brechen, aber die von Caracciola vorgelegte Zeit konnten sie nicht erreichen. Die Leistung Caracciolas ist um so bewundernswürdiger, als unser Meisterfahrer nach dem Rennen erklärte, daß sein Wagen diesmal nicht ganz so „im Schwung“ gewesen sei, wie er es gewohnt ist. Mit dem Sieg im Klausenrennen hat Caracciola einen weiteren wertvollen Erfolg in Internationalen Alpenmeisterschaft dazugetragen, die ihm nunmehr kaum noch zu nehmen sein dürfte.

#### Autograsbahnrennen im Chemnitzer Stadion

Der Chemnitzer Motorradklub von 1919 veranstaltete am Sonntagmorgen als Erprobung für das ausfallende Marienberger Dreiecksrennen vor etwa 8000 Zuschauern wieder Grasbahnrennen auf der rund 700 Meter langen Rennbahn des Chemnitzer Stadions. Besonders Interesse hatten natürlich die Rennen der schweren Maschinen und der Kraftwagen. Im Großen Preis für Lizenzfahrer nicht über 500 Kubikzentimeter fuhr Heide (Grünwald) auf H.C. einen Sieg heraus. Die Zeit des Siegers blieb aber weit hinter der des Vorjahreslegers Grenz zurück. Auf den weiteren Plätzen folgten die beiden Nürnberger Bogt (Triumph) und Zimmer (Knie). Bei den Rennwagenrennen, die ebenfalls ohne jeden Unfall verliefen, starteten nur Erzeugnisse der D.R.M.-Werke. Infolge der starken Strecke konnte natürlich nicht das letzte aus den Wagen herausgeholt werden, doch waren die Leistungen des jugendlichen Chemnitzer D.R.M.-Führers Trüger hoch anzuerkennen, da er den alten Kämpfer Toni Hauspeter glatt hinter sich ließ. Im letzten Rennen des Tages, dem Preis des Deutschen Klubmeisters Chemnitzer Motorradklub von 1919 (D.M.K.) für Lizenzfahrer mit Seitenwagen, erlegte sich leider ein unglücklicher Sturz. Der Fahrer Tautl (Hörnberg) auf Imperia kam infolge eines Radbruches schwer zum Stürzen und mußte mit einem ausgelegten Arm, mehreren Quetschungen und schweren Quetschungen dem Chemnitzer Krankenhaus zugeführt werden.

#### Den Sachienpreis für Sportwagen errang als Schnellster in neuer Rekordzeit Dreifelder (Dresden).

Ergebnisse:

Eröffnungrennen für Lizenzfahrer, nicht über 500 Kubikzentimeter, 9 Kilometer: 1. Heilmann, Nürnberg (Kilumb) 7:48,4; 2. Hauspeter, München (D.R.M.); 3. Wilsch, Chemnitz (Diamant). Preis des D.R.M. Eröffnungrennen für Radfahrer, nicht über 500 Kubikzentimeter, 9 Kilometer: 1. Zimmermann, Nürnberg (Knie) 8:16,3; 2. Wilsch, Chemnitz (Diamant); 3. Fröh, Weiden (Imperia). Preis der D.R.M. für Radfahrer mit Seitenwagen bis 500 Kubikzentimeter, 9 Kilometer: 1. Tautl, Nürnberg (Imperia) 8:24,4; 2. Ohner, Nürnberg (Knie-Rudat); 3. Köbler, Weipitz (Kilolacoch).

Sachenpreis der Wagen, Sportwagen bis zu 1000 Kubikzentimeter, über 11,250 Kilometer: 1. Dreifelder, Dresden, 12:15,2; 2. Scheibler, Dresden; 3. Gerold, Chemnitz, sämtlich auf D.R.M. Preis der Stadt Chemnitz, Radfahrer bis 500 Kubikzentimeter, über 11,250 Kilometer: 1. Heide, Grünwald (H.C.); 2. Vogt, Nürnberg (Triumph); 3. Zimmer, Nürnberg (Knie).

Radiogram-Schichtrennen, Lizenzfahrer bis 500 Kubikzentimeter, 9 Kilometer: 1. Heilmann, Nürnberg (Kilumb), 7:48,4; 2. Green, Nürnberg (Kilumb); 3. Köbler, Weipitz (Kilolacoch). Preis der Landesgruppe Sachsen, Radfahrer mit Seitenwagen bis 1000 Kubikzentimeter, über 7,5 Kilometer: 1. Vortum, Rudolfs (Victoria) 7:48,3; 2. Mandel, Leipzig (Standard); 3. Gänsefmann, Chemnitz (Standard). Preis der Landesgruppe, Sports- und Rennwagen bis 1000 Kubikzentimeter, über 11,250 Kilometer: 1. Trüger, Chemnitz, 10:35,1; 2. Hauspeter, München; 3. Scheibler, Dresden, sämtlich auf D.R.M. Preis des Deutschen Klubmeisters D.R.M. 1919, Lizenzfahrer mit Seitenwagen bis 1000 Kubikzentimeter, 9 Kilometer: 1. Ohner, Nürnberg (Knie-Rudat) 8:44,1; 2. Sonntag, Weiden (D.R.M.); 3. Schlicher, Weipitz (Standard).

# Die neuen Deutschen Rudermeister

## Deutsche Meisterschaftsregatta in Passau

Bei trübem, etwas regnerischem Wetter fanden am Sonnabendvormittag in Passau die Vorrennen statt. Durch das Hochwasser machte sich auf dem Stauee des Großkraftwerkes Rachtel eine gewisse Strömung bemerkbar, die besonders von den Mannschaften, die an Strömungen nicht gewöhnt sind, unangenehm empfunden wurde. Die Vorrennen nahmen im allgemeinen den erwarteten Ausgang.

#### Im Einer haben sich G. Schäfer (Dresdner R.R.) als Erster (8:30), Steine (Stuttgarter Gannst) (8:30), Dohme (Göddener R.R.) und Paul (R.R. Sachienhafen Frankfurt) für die Entscheidung qualifiziert.

Ausgeschieden sind Fahrberg (R.R. Kurbesen Kassel) und der Dörfelreicher Rudik (Kilbattros Klagenfurt). Den besten Eindruck machte Billy Dohme, der auch vor Paul oder Schäfer den Meistertitel heimbringen sollte. Der erste Vorlauf zum Vierer „mit“ brachte einen eindrucksvollen Sieg von Sturmvoegel Leipzig über den R.V. Donauort Wien, während die als drittes Boot gestartete Wiesener R.V. nach 600 Meter wegen eines Sturmvogel Berlin ganz knapp an anderen Vorlauf wurde Sturmvoegel Berlin ganz knapp von Urdine Saarbrücken geschlagen. Sturmvoegel ging von Urdine Saarbrücken geschlagen. Sturmvoegel ging von Urdine Saarbrücken geschlagen.

Im Doppelwettbewerb übertrafen das schlechte Abschneiden des Gubener R.V., der ebenso wie die R.V. Wiking Berlin und der Deggendorfer R.V. ausscheiden mußte. Imponierend war der Still, in dem die Wehräder Krens vom Wasserlorenzverein Wobersberg ihren Vorlauf gegen die Wiesener R.V. gewannen, die beiden anderen Teilnehmer am Endlauf sind Ungaria Gannover und die Magdeburger R.V. Den ersten Vorlauf zum Vierer holte sich die Radecker R.V. gegen den verhalten zubernden Berliner R.V. und die Wiesener R.V. im anderen setzte sich die Mainz-Rasteler R.V. erst nach härtestem Kampfe gegen den Würzburger R.V. durch. Letztere übertrug sich durch den Sieg im Zwischenlauf über die Wiesener R.V. die Teilnahmeberechtigung am Endlauf. Für den Vierer o. St. waren keine Vorrennen notwendig, da hier nur drei Boote, und zwar Sturmvoegel Berlin, Alemannia Berlin und Offenbacher R.V. 1874, gemeldet haben.

#### Die Hauptrennen am Sonntag

Für die Bevölkerung von Passau war die Deutsche Meisterschaftsregatta auf dem Stauee des Großkraftwerkes Rachtel bei Passau ein wahres Volksfest. Auf beiden Seiten der Regattastrecke bildeten die Zuschauer in dichten Reihen Schichten. Das ansehnliche Rennen des Tages war der Meisterschafts-Vierer. Die Radecker R.V. von 1895

war am besten vom Start gekommen, aber nach 500 Meter lagen alle vier Boote in Linie. Über und die Mainz-Rasteler R.V. sicherten sich dann im 400er-Schlag rudern einen kleinen Vorteil. Bei 1800 Meter war die Reihenfolge: Radecker R.V., Mainz-Rasteler R.V., Würzburger R.V. und Berliner R.V., und genau so kamen die vier Boote, nur durch eine halbe Länge getrennt, durch die Ziellinie. Der Sieg der Radecker wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Die Entscheidung des Rennens war der Berliner R.V., dessen Mannschaft einen sehr deprimierten Eindruck machte. In ganz überlegenem Stille holte sich

R.V. am Wannsee den ersten deutschen Meistertitel in der Zeit seines 25jährigen Bestehens.

Grassunder-Wettbewerb fährten im Zweier o. St. vom Start bis ins Ziel und gewannen mit zwei Längen gegen den Mannheimer R.V., der im Kampfe um den zweiten Platz über den R.V. Bayer-Verkeulen die Oberhand besitzte.

Vom Verlauf des Doppelwettbewerbs war infolge Witterungsdruckes kaum etwas zu sehen. Ueberlegener Sieger blieben hier wie erwartet die Wehr. Krens vom Wasserlorenzverein Wobersberg. Den Meisterschafts-Vierer o. St. führte R.V. Alemannia Berlin über den größten Teil der Strecke. Erst nach 1500 Meter konnte der Spindlerfelder R.V. Sturmvoegel den Offenbacher R.V. abschütteln und die Verfolgung der Alemannia aufnehmen. Nach prachtvollem Endspurt siegte er mit einer halben Länge gegen die überraschend auf absteigenden Alemannia.

Mit der gleichen Mannschaft trat Spindlerfeld wenig später zum Vierer „mit“ an und war hier natürlich gegen die anderen ausgerüsteten Mannschaften stark geschwächt. Trotzdem zogen sich die Spindlerfelder äußerst ehrenvoll aus der Affäre, sie unterlagen nur knapp gegen die R.V. Urdine Saarbrücken, die fast durchweg geführt hatte. Die beiden anderen Boote, Sturmvoegel Leipzig und der Wiener R.V. Donauort kamen für den Ausgang nie in Frage.

#### Weniger spannend war der Verlauf des Großen Einer.

Der Frankfurter G. Paul übernahm sofort die Führung vor Dohme-Gubner und Schäfer-Dresden, die erst an der 1200-Meter-Marke näher an ihn herantraten. Paul hatte aber von seinen Kräften doch allzuviel verbraucht, bei 1700 Meter klapperte er völlig zusammen und gab auf. Dohme hatte nun leichtes Spiel. Er gewann sehr sicher, durchweg einen kraftvollen Ober-Schlag leistend, mit etwa zwei Längen vor dem Dresdner Schäfer, dem vier weitere Längen zurück Steine-Stuttgart als Dritter folgte.

#### Ergebnisse:

Vierer ohne St.: 1. Spindlerfelder R.V. Sturmvoegel Berlin 8:30,4; 2. Berliner R.V. Alemannia 8:39,3; 3. Offenbacher R.V. 8:55,4; 4. Mainz-Rasteler R.V. (Gubener R.V.) 8:56,1; 5. G. Schäfer (Dresdner R.V.) 8:56,2; 6. Steine, Stuttgart (Gannst, R.V.) 8:57,7; 7. Vierer mit St.: 1. Saarbrücken R.V. Urdine 8:58,1; 2. Spindlerfelder R.V. Sturmvoegel Berlin 8:01,8; 3. R.V. Sturmvoegel Leipzig 8:07,7; 4. Vierer ohne St.: 1. R.V. am Wannsee Berlin 8:27,2; 2. Mannheimer R.V. 1875 8:29,3; 3. R.V. Bayer-Verkeulen 8:34,7; 4. Doppelwettbewerb: 1. Wasserlorenzverein Wobersberg 8:06,6; 2. Würzburger R.V. 8:14,3; 3. R.V. Wiking Berlin 8:16,1; 4. Radecker R.V. 8:20,7; 5. Mainz-Rasteler R.V. 8:27,4; 6. Würzburger R.V. 1875 8:27,4.

# Passauer Ruderregatta

Nachdem am Vormittag die Vorrennen in den Deutschen Meisterschaften erledigt worden waren, wurde am Sonnabendvormittag auf dem Stauee des Großkraftwerkes Rachtel bei Passau der erste Teil der 20. Donauwerft-Ruderregatta abgemacht. In allen Rennen bestanden man spannende Kämpfe zu sehen, besonders interessanter naturlich die Vorkämpfer, in denen die Meisterschaftskandidaten an den Start gingen.

#### Im einstufigen Einer holte sich der Dresdner Schäfer (Dresdner R.R.) den Großen Einer gegen seinen Meisterschaftsgegner Paul (R.R. Sachienhafen Frankfurt) o. St.

Die Mannschaft vom Urdine Saarbrücken behaltete ihre große Form durch einen Sieg im Ruderwettbewerb. Die 1000 Meter hatten die Wehr einen darten Nord-an-Nord-Kampf mit Sturmvoegel Leipzig aufzuweisen, schließlich setzte sich aber ihre bessere Watterarbeit erfolgreich durch. Die Wehringer hatten den zweiten Platz gegen Donauort Wien. Im Doppelwettbewerb erzielte der Würzburger Krens vom Wasserlorenzverein Wobersberg ihren Sieg, um eine halbe Länge überlegen. Im Großen Vierer gab es nicht den großen Kampf zwischen der Mainz-Rasteler R.V. und dem Würzburger R.V., den man erwartet hatte. Mainz gewann leicht mit 1 1/2 Längen. Die ausländischen Rudererinnen kamen am ersten Tage zu fünf Siegen. Der R.V. Wiking Berlin gewann den Ruderwettbewerb am Sonntag und den Ostholzer gegen den Berliner R.V. In einem Erfolg hatten Ungaria Gannover, die Wien und Brünner R.V. zu verzeichnen.

#### Deutsche Renu-Kurzstreckenmeisterschaften

Unter überaus harter Beteiligung gelangten in Frankfurt am Main im Beisein von 8000 Zuschauern die Deutschen Renu-Kurzstrecken-Meisterschaften zur Durchführung. Es gab auf der ganzen Linie spannende Rennen. Besonders im Zweier-Rajal war die Entscheidung äußerst knapp. In den beiden Zweierrennen setzten sich die vorläufigen Meister Wever-Schneider (Münchener R.V. Würzburg-Bachmann (Münchener R.V.) auch diesmal erfolgreich durch. Wever im Einer-Rajal wurde Terbus (Gannst) o. St., während die Wehrerschaft im Einer-Rajal an den Meisterschaften (Wehr) teil.

Ergebnisse: Einer-Rajal: 1. Dresden 8:28,2; 2. Witten 8:40,4; 3. Wehr (Vol. Gannover) 8:45,2; Einer-Rajal: 1. Wehr (Wehr) 4:20,2; 2. Gannover (Gannst) 4:25,3; 3. Wehr (Dresden) 4:40,4; 4. Gannover (Vol. Gannst) 4:45,2; 5. Wehr (Wehr) 4:50,4; 6. Gannover (Vol. Gannst) 4:55,2; 7. Wehr (Wehr) 5:00,4; 8. Gannover (Vol. Gannst) 5:05,4; 9. Wehr (Wehr) 5:10,4; 10. Gannover (Vol. Gannst) 5:15,4; 11. Wehr (Wehr) 5:20,4; 12. Gannover (Vol. Gannst) 5:25,4; 13. Wehr (Wehr) 5:30,4; 14. Gannover (Vol. Gannst) 5:35,4; 15. Wehr (Wehr) 5:40,4; 16. Gannover (Vol. Gannst) 5:45,4; 17. Wehr (Wehr) 5:50,4; 18. Gannover (Vol. Gannst) 5:55,4; 19. Wehr (Wehr) 6:00,4; 20. Gannover (Vol. Gannst) 6:05,4; 21. Wehr (Wehr) 6:10,4; 22. Gannover (Vol. Gannst) 6:15,4; 23. Wehr (Wehr) 6:20,4; 24. Gannover (Vol. Gannst) 6:25,4; 25. Wehr (Wehr) 6:30,4; 26. Gannover (Vol. Gannst) 6:35,4; 27. Wehr (Wehr) 6:40,4; 28. Gannover (Vol. Gannst) 6:45,4; 29. Wehr (Wehr) 6:50,4; 30. Gannover (Vol. Gannst) 6:55,4; 31. Wehr (Wehr) 7:00,4; 32. Gannover (Vol. Gannst) 7:05,4; 33. Wehr (Wehr) 7:10,4; 34. Gannover (Vol. Gannst) 7:15,4; 35. Wehr (Wehr) 7:20,4; 36. Gannover (Vol. Gannst) 7:25,4; 37. Wehr (Wehr) 7:30,4; 38. Gannover (Vol. Gannst) 7:35,4; 39. Wehr (Wehr) 7:40,4; 40. Gannover (Vol. Gannst) 7:45,4; 41. Wehr (Wehr) 7:50,4; 42. Gannover (Vol. Gannst) 7:55,4; 43. Wehr (Wehr) 8:00,4; 44. Gannover (Vol. Gannst) 8:05,4; 45. Wehr (Wehr) 8:10,4; 46. Gannover (Vol. Gannst) 8:15,4; 47. Wehr (Wehr) 8:20,4; 48. Gannover (Vol. Gannst) 8:25,4; 49. Wehr (Wehr) 8:30,4; 50. Gannover (Vol. Gannst) 8:35,4; 51. Wehr (Wehr) 8:40,4; 52. Gannover (Vol. Gannst) 8:45,4; 53. Wehr (Wehr) 8:50,4; 54. Gannover (Vol. Gannst) 8:55,4; 55. Wehr (Wehr) 9:00,4; 56. Gannover (Vol. Gannst) 9:05,4; 57. Wehr (Wehr) 9:10,4; 58. Gannover (Vol. Gannst) 9:15,4; 59. Wehr (Wehr) 9:20,4; 60. Gannover (Vol. Gannst) 9:25,4; 61. Wehr (Wehr) 9:30,4; 62. Gannover (Vol. Gannst) 9:35,4; 63. Wehr (Wehr) 9:40,4; 64. Gannover (Vol. Gannst) 9:45,4; 65. Wehr (Wehr) 9:50,4; 66. Gannover (Vol. Gannst) 9:55,4; 67. Wehr (Wehr) 10:00,4; 68. Gannover (Vol. Gannst) 10:05,4; 69. Wehr (Wehr) 10:10,4; 70. Gannover (Vol. Gannst) 10:15,4; 71. Wehr (Wehr) 10:20,4; 72. Gannover (Vol. Gannst) 10:25,4; 73. Wehr (Wehr) 10:30,4; 74. Gannover (Vol. Gannst) 10:35,4; 75. Wehr (Wehr) 10:40,4; 76. Gannover (Vol. Gannst) 10:45,4; 77. Wehr (Wehr) 10:50,4; 78. Gannover (Vol. Gannst) 10:55,4; 79. Wehr (Wehr) 11:00,4; 80. Gannover (Vol. Gannst) 11:05,4; 81. Wehr (Wehr) 11:10,4; 82. Gannover (Vol. Gannst) 11:15,4; 83. Wehr (Wehr) 11:20,4; 84. Gannover (Vol. Gannst) 11:25,4; 85. Wehr (Wehr) 11:30,4; 86. Gannover (Vol. Gannst) 11:35,4; 87. Wehr (Wehr) 11:40,4; 88. Gannover (Vol. Gannst) 11:45,4; 89. Wehr (Wehr) 11:50,4; 90. Gannover (Vol. Gannst) 11:55,4; 91. Wehr (Wehr) 12:00,4; 92. Gannover (Vol. Gannst) 12:05,4; 93. Wehr (Wehr) 12:10,4; 94. Gannover (Vol. Gannst) 12:15,4; 95. Wehr (Wehr) 12:20,4; 96. Gannover (Vol. Gannst) 12:25,4; 97. Wehr (Wehr) 12:30,4; 98. Gannover (Vol. Gannst) 12:35,4; 99. Wehr (Wehr) 12:40,4; 100. Gannover (Vol. Gannst) 12:45,4; 101. Wehr (Wehr) 12:50,4; 102. Gannover (Vol. Gannst) 12:55,4; 103. Wehr (Wehr) 13:00,4; 104. Gannover (Vol. Gannst) 13:05,4; 105. Wehr (Wehr) 13:10,4; 106. Gannover (Vol. Gannst) 13:15,4; 107. Wehr (Wehr) 13:20,4; 108. Gannover (Vol. Gannst) 13:25,4; 109. Wehr (Wehr) 13:30,4; 110. Gannover (Vol. Gannst) 13:35,4; 111. Wehr (Wehr) 13:40,4; 112. Gannover (Vol. Gannst) 13:45,4; 113. Wehr (Wehr) 13:50,4; 114. Gannover (Vol. Gannst) 13:55,4; 115. Wehr (Wehr) 14:00,4; 116. Gannover (Vol. Gannst) 14:05,4; 117. Wehr (Wehr) 14:10,4; 118. Gannover (Vol. Gannst) 14:15,4; 119. Wehr (Wehr) 14:20,4; 120. Gannover (Vol. Gannst) 14:25,4; 121. Wehr (Wehr) 14:30,4; 122. Gannover (Vol. Gannst) 14:35,4; 123. Wehr (Wehr) 14:40,4; 124. Gannover (Vol. Gannst) 14:45,4; 125. Wehr (Wehr) 14:50,4; 126. Gannover (Vol. Gannst) 14:55,4; 127. Wehr (Wehr) 15:00,4; 128. Gannover (Vol. Gannst) 15:05,4; 129. Wehr (Wehr) 15:10,4; 130. Gannover (Vol. Gannst) 15:15,4; 131. Wehr (Wehr) 15:20,4; 132. Gannover (Vol. Gannst) 15:25,4; 133. Wehr (Wehr) 15:30,4; 134. Gannover (Vol. Gannst) 15:35,4; 135. Wehr (Wehr) 15:40,4; 136. Gannover (Vol. Gannst) 15:45,4; 137. Wehr (Wehr) 15:50,4; 138. Gannover (Vol. Gannst) 15:55,4; 139. Wehr (Wehr) 16:00,4; 140. Gannover (Vol. Gannst) 16:05,4; 141. Wehr (Wehr) 16:10,4; 142. Gannover (Vol. Gannst) 16:15,4; 143. Wehr (Wehr) 16:20,4; 144. Gannover (Vol. Gannst) 16:25,4; 145. Wehr (Wehr) 16:30,4; 146. Gannover (Vol. Gannst) 16:35,4; 147. Wehr (Wehr) 16:40,4; 148. Gannover (Vol. Gannst) 16:45,4; 149. Wehr (Wehr) 16:50,4; 150. Gannover (Vol. Gannst) 16:55,4; 151. Wehr (Wehr) 17:00,4; 152. Gannover (Vol. Gannst) 17:05,4; 153. Wehr (Wehr) 17:10,4; 154. Gannover (Vol. Gannst) 17:15,4; 155. Wehr (Wehr) 17:20,4; 156. Gannover (Vol. Gannst) 17:25,4; 157. Wehr (Wehr) 17:30,4; 158. Gannover (Vol. Gannst) 17:35,4; 159. Wehr (Wehr) 17:40,4; 160. Gannover (Vol. Gannst) 17:45,4; 161. Wehr (Wehr) 17:50,4; 162. Gannover (Vol. Gannst) 17:55,4; 163. Wehr (Wehr) 18:00,4; 164. Gannover (Vol. Gannst) 18:05,4; 165. Wehr (Wehr) 18:10,4; 166. Gannover (Vol. Gannst) 18:15,4; 167. Wehr (Wehr) 18:20,4; 168. Gannover (Vol. Gannst) 18:25,4; 169. Wehr (Wehr) 18:30,4; 170. Gannover (Vol. Gannst) 18:35,4; 171. Wehr (Wehr) 18:40,4; 172. Gannover (Vol. Gannst) 18:45,4; 173. Wehr (Wehr) 18:50,4; 174. Gannover (Vol. Gannst) 18:55,4; 175. Wehr (Wehr) 19:00,4; 176. Gannover (Vol. Gannst) 19:05,4; 177. Wehr (Wehr) 19:10,4; 178. Gannover (Vol. Gannst) 19:15,4; 179. Wehr (Wehr) 19:20,4; 180. Gannover (Vol. Gannst) 19:25,4; 181. Wehr (Wehr) 19:30,4; 182. Gannover (Vol. Gannst) 19:35,4; 183. Wehr (Wehr) 19:40,4; 184. Gannover (Vol. Gannst) 19:45,4; 185. Wehr (Wehr) 19:50,4; 186. Gannover (Vol. Gannst) 19:55,4; 187. Wehr (Wehr) 20:00,4; 188. Gannover (Vol. Gannst) 20:05,4; 189. Wehr (Wehr) 20:10,4; 190. Gannover (Vol. Gannst) 20:15,4; 191. Wehr (Wehr) 20:20,4; 192. Gannover (Vol. Gannst) 20:25,4; 193. Wehr (Wehr) 20:30,4; 194. Gannover (Vol. Gannst) 20:35,4; 195. Wehr (Wehr) 20:40,4; 196. Gannover (Vol. Gannst) 20:45,4; 197. Wehr (Wehr) 20:50,4; 198. Gannover (Vol. Gannst) 20:55,4; 199. Wehr (Wehr) 21:00,4; 200. Gannover (Vol. Gannst) 21:05,4; 201. Wehr (Wehr) 21:10,4; 202. Gannover (Vol. Gannst) 21:15,4; 203. Wehr (Wehr) 21:20,4; 204. Gannover (Vol. Gannst) 21:25,4; 205. Wehr (Wehr) 21:30,4; 206. Gannover (Vol. Gannst) 21:35,4; 207. Wehr (Wehr) 21:40,4; 208. Gannover (Vol. Gannst) 21:45,4; 209. Wehr (Wehr) 21:50,4; 210. Gannover (Vol. Gannst) 21:55,4; 211. Wehr (Wehr) 22:00,4; 212. Gannover (Vol. Gannst) 22:05,4; 213. Wehr (Wehr) 22:10,4; 214. Gannover (Vol. Gannst) 22:15,4; 215. Wehr (Wehr) 22:20,4; 216. Gannover (Vol. Gannst) 22:25,4; 217. Wehr (Wehr) 22:30,4; 218. Gannover (Vol. Gannst) 22:35,4; 219. Wehr (Wehr) 22:40,4; 220. Gannover (Vol. Gannst) 22:45,4; 221. Wehr (Wehr) 22:50,4; 222. Gannover (Vol. Gannst) 22:55,4; 223. Wehr (Wehr) 23:00,4; 224. Gannover (Vol. Gannst) 23:05,4; 225. Wehr (Wehr) 23:10,4; 226. Gannover (Vol. Gannst) 23:15,4; 227. Wehr (Wehr) 23:20,4; 228. Gannover (Vol. Gannst) 23:25,4; 229. Wehr (Wehr) 23:30,4; 230. Gannover (Vol. Gannst) 23:35,4; 231. Wehr (Wehr) 23:40,4; 232. Gannover (Vol. Gannst) 23:45,4; 233. Wehr (Wehr) 23:50,4; 234. Gannover (Vol. Gannst) 23:55,4; 235. Wehr (Wehr) 24:00,4; 236. Gannover (Vol. Gannst) 24:05,4; 237. Wehr (Wehr) 24:10,4; 238. Gannover (Vol. Gannst) 24:15,4; 239. Wehr (Wehr) 24:20,4; 240. Gannover (Vol. Gannst) 24:25,4; 241. Wehr (Wehr) 24:30,4; 242. Gannover (Vol. Gannst) 24:35,4; 243. Wehr (Wehr) 24:40,4; 244. Gannover (Vol. Gannst) 24:45,4; 245. Wehr (Wehr) 24:50,4; 246. Gannover (Vol. Gannst) 24:55,4; 247. Wehr (Wehr) 25:00,4; 248. Gannover (Vol. Gannst) 25:05,4; 249. Wehr (Wehr) 25:10,4; 250. Gannover (Vol. Gannst) 25:15,4; 251. Wehr (Wehr) 25:20,4; 252. Gannover (Vol. Gannst) 25:25,4; 253. Wehr (Wehr) 25:30,4; 254. Gannover (Vol. Gannst) 25:35,4; 255. Wehr (Wehr) 25:40,4; 256. Gannover (Vol. Gannst) 25:45,4; 257. Wehr (Wehr) 25:50,4; 258. Gannover (Vol. Gannst) 25:55,4; 259. Wehr (Wehr) 26:00,4; 260. Gannover (Vol. Gannst) 26:05,4; 261. Wehr (Wehr) 26:10,4; 262. Gannover (Vol. Gannst) 26:15,4; 263. Wehr (Wehr) 26:20,4; 264. Gannover (Vol. Gannst) 26:25,4; 265. Wehr (Wehr) 26:30,4; 266. Gannover (Vol. Gannst) 26:35,4; 267. Wehr (Wehr) 26:40,4; 268. Gannover (Vol. Gannst) 26:45,4; 269. Wehr (Wehr) 26:50,4; 270. Gannover (Vol. Gannst) 26:55,4; 271. Wehr (Wehr) 27:00,4; 272. Gannover (Vol. Gannst) 27:05,4; 273. Wehr (Wehr) 27:10,4; 274. Gannover (Vol. Gannst) 27:15,4; 275. Wehr (Wehr) 27:20,4; 276. Gannover (Vol. Gannst) 27:25,4; 277. Wehr (Wehr) 27:30,4; 278. Gannover (Vol. Gannst) 27:35,4; 279. Wehr (Wehr) 27:40,4; 280. Gannover (Vol. Gannst) 27:45,4; 281. Wehr (Wehr) 27:50,4; 282. Gannover (Vol. Gannst) 27:55,4; 283. Wehr (Wehr) 28:00,4; 284. Gannover (Vol. Gannst) 28:05,4; 285. Wehr (Wehr) 28













# Leinwand

## Oculus vindex

\*\*\* Refle Telephon. „An der Brücke über die Blosa bei Oberbau ist ein Wappen und die Schrift „oculus vindex“. Was bedeutet das? — Das Wappen an der „Regelbrücke“ ist das Wappen des früheren Eigentümers des Rittergutes Oberbau, Reichsgraf v. Voh. Das Rittergut hat Reichsgraf v. Voh 1768 von der Familie v. Reubnit geerbt, und er vererbte es im Jahre 1811 an seinen Sohn, den Königlich Hausmarschal Grafen von Voh. Dieser überließ es 1827 seinem Schwiegersohn, dem Königlich Preussischen Major und Oberjägermeister Grafen v. Meist. Im Besitz der Familie Meist blieb das Rittergut bis zum Jahre 1872. Das Wappen der Grafen v. Voh zeigt im oberen Teil des Schildes drei Lanzen, im unteren Teil ist Wasser dargestellt, und in diesem befindet sich ein grüner Frosch. Außerdem befindet sich über dem Wappenschild in einem Dreieck ein Auge mit der Ueberschrift: „oculus vindex“, d. h. beschützendes oder bestrafendes (im Sinne des Richters) Auge.“ Da die Familie Voh und später Meist gleichzeitig die Gerichtsbarkeit über Oberbau ausübte, weist die Ueberschrift darauf hin.

## Die Tugendbauten hat zur Zwinger

\*\*\* Richte V. G. „Ich möchte gern den schönsten Versuch machen, zwischen Dir und Deinem Reffen Oskar zu vermitteln. Ich meine, jedes Geschaffene hat seinen Wert, wenn es aus dem Besten heraus geschafften ist und gleichzeitig dem Besten aus dem Besten dient. Von diesem Standpunkte aus hätte natürlich die Architektur des Zwingers eine ganz andere Aufgabe zu erfüllen, als unsere heutigen Bauten! Gerade ihre Einfachheit und Schlichtheit entspricht durchaus unserer Zeit. Daß die Baukunst den Wert hat, so unerschämte einfach und damit so wahr zu sein, gefällt mir. Sie hat doch damit auf der ganzen Linie gefehlt. Ingegeben: einzelne Zielungen wirken sehr eintönig, aber es sind auch sehr, sehr schöne dabei. Daß ich recht?“ — Mit Deinem letzten Satz sprichst Du das Urteil selbst. Du sagst, es gibt „sehr eintönig“ und auch sehr „schöne“ Zielungen. Welche hältst Du aber doch wohl im Sinne Deiner vorderehenden Ausführungen für „wahr“. Wahrheit hat mit Schönheit gar nichts zu tun! Zweimal zwei ist vier — das ist unbestreitbar „wahr“. Aber wie oft ist das „schön“? Also es bleibt dabei: die „wahren“ Speiser gehörten nie und niemals in den „schönen“ Bild auf Dresden!

## Die Rats ohne Loh

\*\*\* Refle R. G. „Wenn durch Radio längere Reden von Schallplatten wiedergegeben werden, so genügt doch sicher nicht eine Platte. Werden für die Rede mehrere Platten irgendwie aneinander gereiht? Oder werden für diese Zwecke andere als die runden Platten verwendet, als wir sie im Handel kennen?“ — Du stellst dir die Geschichte schwieriger vor, als sie ist. . . weil Du nur ein Grammophon hast. Wenn man aber zwei Aufnahmen und zwei Wiederabgabegeräte hat, ist die Geschichte furchtbar einfach. Wenn bei der Aufnahme die erste Platte beinahe vollständig ist, schaltet man schon die zweite Aufnahme ein. Dann sind die letzten Worte der ersten Platte als erste auf der zweiten. Bei der Wiedergabe muß dann die zweite Platte eingestellt werden, ehe die erste noch ganz abgelaufen. Dazu sind an den Platten Kennzeichen da, die den genauen Augenblick des Einstellens angeben.

## Wah von Dresden

\*\*\* Refle D. E. R. „Wer war der „Mathes von Dresden“, und was hat er gemacht? Es muß sich um eine Person handeln, die schon im Jahrhundert des Dreißigjährigen Krieges sprichwörtlich war. Ich fand in einer älteren Novellsammlung das folgende: „... und es geht Euch wie dem Aescht Ruprecht. Da er wollte ein Meiler werden, hatte er keinen Gault; da er einen Gault bekam, hatte er keinen Sattel; da er einen Sattel fand, mangelte ihm Stiesel und Sporen; und endlich, als er alles hatte, fehlte ihm der Mut, und er sah da, wie Mathes von Dresden.“ — Du hast die Redensart in einer verfeinerten Form aufgenommen. Denn bei Grimmelhäusern im „Simplicissimus“ und bei Fritz Reuter: „Arantientid“, heißt es „Wah von Dresden“. Natürlich ist der „Wah“ nichts anderes als „Matthias“ oder „Matthias“. Aber den Briefkasten liest Du nicht sehr genau. Denn gerade vor einem Jahr hat einiges über den „Wah von Dresden“ im Briefkasten geklungen. Man bringt ihn mit dem ersten Erbauer der Augustusbrücke in Zusammenhang, der angeblich Matthias Potius geheißt hat. Er soll in dem Brückenmännchen verewigt sein, das auf einem Schlußstein der alten Brücke in den Strom hinunterblieb. Wohl wegen der Enge des Raumes heulte dieses Steinbildwerk den Mann in bestender Stellung dar. Der Sinn der Redensart ist also: „Schrecken und Verwunderung sind mir so in die Glieder gefahren, daß ich mich eigenlich in die bestende Stellung des Wah von Dresden begeben müßte.“ Daß aber Wah selber so davor, erklärte der Volkswitz damit, daß der Erbauer der Brücke nach ihrer Fertigstellung bemerkt habe, daß er die Glasbrücke auf die verkehrte Seite der Brücke gestellt habe. Na ja, das wäre ja auch ein Grund gewesen, sich hinzuhocken wie der „Wah von Dresden“.

## Die kanna Tugend

\*\*\* Richte W. K. „1. Unter einem Blide fand ich folgende Worte: „Dolce non niente! Was bedeutet das? 2. Ist die Pliniber Palamentinsel durch die Wasserkraft der Elbe zu einer Insel geworden, oder wurde sie erst später angelegt? 3. Wie bringt man am besten Holzwärmer aus den Wäldern?“ — 1. Das heißt „Zühes Nichts“, d. h. ist italienisch. 2. Die Palamentinsel ist eine vom Strom selbst geschaffene Insel. 3. In jeder Drogenhandlung bekommst Du neuzeitliche Holzwarmmittel. Frage dort danach.

## Tugend

\*\*\* Saxonica. „1. Neulich las ich von dem Grubenmännchen in Großburg oder Volkshaus. Könntest Du mir Auskunft geben, wo ich die Vise der Toten erfahren kann, da wahrscheinlich mein Großvater unter ihnen war? 2. Witte, ist ein Obersteiger das, was in anderen Betrieben ein Werkmeister ist? Durch die Operette „Der Obersteiger“, wo dieser in Gala ist und sich an eine Fürstin wagt, wurde ich irre.“ — 1. Wende Dich an das Hauptstaatsarchiv. 2. Der Obersteiger kann der verantwortliche Betriebsführer einer Grube sein. Er bestimmt die Arbeitsverteilung und kontrolliert durch Jahressieger die Steiger, die „vor Ort“ die Arbeit leitend, etwa den Werkführern entsprechen. Er ist meist ein Mann von hoher Verantwortlichkeit und entwickeltem Verantwortlichkeitsgefühl.

## Tugend

\*\*\* Refle A. B. „1. Ein Bekannter von mir behauptet: Wenn sich ein junger Mann mehr zu älteren Damen hingezogen fühlt, als zu jüngeren, so sei das ein Zeichen beginnender Paralyse. Ist das richtig? 2. Ist Paralyse im Anfangsstadium heilbar?“ — 1. Das ist keineswegs der Fall. Eine solche Hingezogenheit ist in den meisten Fällen völlig harmlos. 2. Paralyse ist nach den wissenschaftlichen Fortschritten der letzten Jahre nicht mehr unheilbar. Da aber Paralyse vorliegt, kann nur der erfahrene Arzt feststellen. Solche Anzeichen, wie das in der ersten Frage erwähnte, gibt es nicht. Der junge Mann möge darum bald einen Arzt befragen.

## Pfandbrief-Geld

\*\*\* Refle U. K. „1. (10 Pf.) „Hinter meinem Rücken hat mein 22jähriger Sohn, weil er Geld braucht, er ist leider, wie so viele, zur Zeit ohne Stelle, seine goldene Uhr in einem Pfandloshaus verpfändet. Auf das wertvolle Objekt bekam er glücklicherweise nur 50 Reichsmark geliehen. Nun aber die Pfandsumme! Diese betragen monatlich 2,50 Reichsmark, also für das Jahr 30 Reichsmark gleich 66%. Ist das kein Wunder? Die Rottlage eines Menschen wird hier wohl reichlich ausgeübt, denn es wird niemand etwas verleben, wenn er nicht in großer Not ist. Aber was berechtigt ein Pfandhaus, einen solch hohen Satz zu fordern? Wird der gleiche Satz auch von dem städtischen Pfandhaus verlangt?“ — Der Pfandloshausbesitzer ist berechtigt, für Darlehen bis zu 50 RM. 6%, darüber hinaus 4% im Monat zu erheben. Diese Sätze können rechtlich nicht als Wunder angesehen werden, denn sie werden vom Wirtschaftsinstitut auf Grund des Gesetzes über das Pfandbriefgewerbe festgelegt. Das städtische Pfandhaus erhebt 2% Gebühren.

## Wichtige Forderungen

\*\*\* Refle G. W. (1 Mark). Tatbestand: A schuldet B ein Darlehen; C hat Bürgschaft übernommen. A geht in Konkurs, wird wegen Mangel an Masse abgelehnt. B nimmt den Bürgen C in Anspruch. C einigt sich mit B; C stellt hypothekarische Sicherheit und es werden bestimmte Rückzahlungstermine bei 8 Prozent Verzinsung festgelegt. 1. Frage: Ist B berechtigt, nun noch weiter wegen verbleibender Schuld klagen gegen A vorzugehen? 2. Wenn eine als offene Handelsgesellschaft gerichtlich eingetragene Firma gelöscht wird und die Firma aufgelöst wird, ist der Inhaber verpflichtet, die Geschäftsbücher noch aufzubewahren? Wenn ja, wie lange? 3. Ist ein Gläubiger der aufgelösten und verschundenen Firma berechtigt, noch nachträglich Vorlage der Bücher zu verlangen? — 1. Natürlich kann B auch weiter verfolgen, von A sein Geld zu kriegen. Bloß: zweimal nehmen darf er's nicht. 2. Die Geschäftsbücher einer aufgelösten Person in Verwahrung zu geben; diese kann gegebenenfalls vom Gericht bestimmt werden. Die Bücher sind zehn Jahre lang aufzubewahren. 3. Der Gläubiger kann die Einsicht in die Geschäftsbücher nicht verlangen. Eine solche Einsichtnahme kann höchstens durch einen Gerichtsbefehl herbeigeführt werden.

## der Gamsart

\*\*\* Refle J. W. (10 Pf.). „Als Freund der Bergwelt zog es mich hinauf ins Berchtesgauer Land, wo ich oben fern von der Harnwelt Gottes Natur bewundern konnte. Nun möchte ich Dich, lieber Dm, ins Vertrauen ziehen, indem ich Beobachtungen wiedergebe, die wohl selten einer machen könnte. 1. Oben am Reihersberg habe ich gesehen, wie die erste Alpe Gams der jungen das Reihers lernte, indem sie erst auf voraus stieg und dann das Junge, wie ein Instruktor auf dem Kalmenhof, beim Nachahmen beobachtete. 2. Habe ich ebenda die Gamsen im tiefen Schnee beobachtet, wie sie aufsteigend machten, wie wir, nur daß wir uns auf Reihersbergen festsetzten. Aber die Gams tat dies sorgfältig auf der gleichen Bahn, wie die Kinder. 3. Habe ich, was weniger schön war, erleben müssen, daß mich die Wölcher beim Passieren der Ostabhänge des Untersberges oben verfolgten, und sorgfältig Steine abließen, was ich nicht dulden möchte. . . aber doch nichts machen konnte. Nun rede Du; daß mich aber nicht „dablest!“ — Dich „dablest!“ (das ist bayrisch und heißt: zum Narren halten!). So einen bereiten Mann, so einen Beobachter! Aho, mit Steinen haben Dich die Gamsen geschmissen! Du, das heißt noch nicht einmal in den ältesten Fabelbüchern über dieses in den Alpen in zahllosen Herden herumlaufende Tier!

## Richtig aufgewandte Gygisalen

\*\*\* Richte A. G. (10 Pf.). „Meine Eltern bekamen im Jahre 1822 eine Hypothek von 7600 ausgeliehen; sie wurde später auf 900 RM. aufgewertet. Können diese 900 RM. in jedem Quartal vierteljährlich gekündigt werden, oder nur am 1. Januar 1932, so daß sie 1934 zur Auszahlung gelangen?“ — Kündigung kann bis zum 31. Dezember 1932 für den 31. Dezember 1933 erfolgen.

## Ein fallender Familiennamen

\*\*\* Refle Oskar. „Ich lernte einen alten Herrn kennen, der den seltenen Namen Rewela führt. Sein schriftlicher Wunsch ist, den Ursprung dieses Namens zu erforschen. Er meint, der Name klinge orientalisches. Aber der Herr stammt aus einer christlichen, von alterher in Sachsen ansässigen Familie. Kannst Du helfen?“ — Alle Bemühungen, dem Namen auf die Spur zu kommen, waren vergebens. Darum: Familien- und Familiennamenforscher An die Front! Überdies möge sich der Namensträger an die Sächsische Stiftung für Familienforschung, Taschenberg 3, wenden.

## Namen auf Genossenschaft

\*\*\* Zur Klärung. (1 RM.). „Welche Steuerleistungen genießen Genossenschaften, unter welche wohl auch Konsumvereine fallen? Ich möchte vor allen Dingen darüber Reichsvid wissen, in welchen Steuerarten Konsumvereine gegenüber offenen Handelsgesellschaften resp. Aktiengesellschaften Vorteile genießen.“ — Das Hauptprivileg ist, daß von der Körperschaftsteuer (das ist die Einkommensteuer der Genossenschaften) diejenigen befreit sind, die lediglich an ihre Mitglieder verfallen; dazu gehören die Konsumvereine. Aus der Einkommensteuer gegenüber sind solche Genossenschaften nur mit ihrem Einkommen aus „Gewerbe“ steuerpflichtig, mit anderem Einkommen nicht.

## Nadensoulan

\*\*\* Richte G. K. (10 Pf.). „Was bedeutet: 1. „Unter den Schlitzen kommen“ und 2. „Aus den Hund kommen?“ — 1. Denkt Du Dir es etwa angenehm, unter einen Schlitzen zu kommen? Was die Redensart bedeutet, ist doch wohl klar: so wehrlos auf der Straße liegen (ohne Lohn und Brot sein), daß der Schlitzen glatt über einen weggeht. Ihren Ursprung freilich dürfte die Redensart kaum beim Winterschlitten, sondern bei einem Handwerk haben, bei dem „Schlitzen“ eine Rolle spielen. Beim Sägemüllerhandwerk z. B. gleitet der Stamm auf einem Schlitzen zur Säge. Wer unter den Schlitzen kam, wurde zermalmt. 2. Für die Redensart „Aus den Hund kommen“ gibt es eine ganze Anzahl von Erklärungen. Eine war erst kürzlich im Briefkasten. Interessant ist die Redensart aber besonders in der Fassung „Vor die Hunde geben“. Diese Wendung wird auf einem Vorgang bei der Vorforensand erklärt. Der Reiter nämlich, der vor die das Wild ausstrende und lebende Reute kommt, scheidet aus, er wird, wie man heute im Sport sagt, „disqualifiziert“.

## Das Silberrufverfahren

\*\*\* Refle v. F. (10 Pf.). „Ich besitze ein Feuer- und fährerschiceres Motorrad und frage an, unter welchen Bedingungen ich mit dem Rad ins Ausland fahren kann. Muß ich da einen Führerschein haben? Ist ein kein Mitglied irgendeines Klubs.“ — Du mußt Tripty haben. Nur an erlangen durch einen Motor- oder Radfahrerverein.

## Das falsche Einverständnis

\*\*\* Refle W. G. „Ich lieb durch Boten bei unserer Girokasse zur Quittung auf meinem Konto einen Betrag, bestehend aus einigen Hundmarkstücken, einschieben. Der Betrag wurde vom Kassierer in Empfang genommen und meinem Boten die Quittung übergeben. Nachdem der Boten bereits zu Hause angekommen war, rief die Girokasse telefonisch an und meldete mir, daß ein von den eingesetzten Hundmarkstücken falsch sei und mein Konto mit diesem Betrag belastet werden müßte. Ich erkannte das jedoch nicht an mit der Begründung, daß das Geldstück in Gegenwart meines Boten hätte beanstandet werden müssen. Die Girokasse hat aber trotzdem mein Konto mit diesen fünf Mark belastet. Wer hat dafür zu halten, ich als Einzahler oder Belastet. Wer hat dafür zu sorgen, ich als Einzahler oder Belastet. Wer hat dafür zu sorgen, ich als Einzahler oder Belastet. Wer hat dafür zu sorgen, ich als Einzahler oder Belastet. Wer hat dafür zu sorgen, ich als Einzahler oder Belastet.“ — War Dein Geld in einer Kasse, so gab die Kasse die Quittung „vorbehaltlich“ der Rückführung der Rollen. Hand sich das falsche Stück in einer Rolle, so bist natürlich Du als Einzahler. Nach Deiner Mitteilung waren aber die Stücke wohl los. In diesem Falle trifft der Verlust die Bank. . . es sei denn, daß sie den Nachweis liefert, daß der von Dir eingesetzte Betrag auf dem Halbbrett gelassen (also nicht sofort in die Geldschächel verteilt) worden sei und daß man dann bei der Abrechnung des von Deinen Boten benutzten Halbbrettes das falsche Stück entdeckt habe; das Geld dürfte also inzwischen nicht unter anderem Geld gekommen sein. Da also Dein Boten gesehen, daß das Geld (wie ja meist üblich) bei Übergabe der Quittung sofort in die Geldschächel verteilt wurde, so besteht auf Zurücknahme der Belastung Deines Kontos.

## Als der Not der Zeit

\*\*\* Refle B. S. (10 Pf.). „Ich bin Meiner Angekletter, habe monatliche Rindigung und ich weiß in Gefahr, demnach abgeholt zu werden. Mein Mietvertrag lautet jedoch auf vierjährig Rindigung. Bei Verlust meiner Stellung würde ich zunächst zu meinen Eltern ziehen. Da mein Opa und Omi dann rechtlich Anspruch auf Weiterzahlung der Miete bis zum Ablauf der Rindigungsfrist? Wie verhält es sich, wenn es mir gelingt, sofort oder bald wieder Stellung in einer anderen Stadt zu finden?“ — Auf alle Fälle hat der Hausbesitzer Anspruch auf die Miete bis zur Dauer des Mietverhältnisses und bis zum Ablauf der Rindigungsfrist zu verlangen.

## Die Oben

\*\*\* Refle G. W. „In wessen Besitz sind gegenwärtig die vollständigen Personalakten der sächsischen Kriegsgefangenenlager?“ — Im Reichsarchiv, Zweigstelle Dresden, Arsenal, Hauptgebäude, Ostflügel.

## Zentralbibliothek

„In dieser Zeitschriftsuchende will Du selbst Schätze aus die Hände seiner Fischen und Reffen zum Ausbruch bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Zeitschriften in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich das Angeleitete unserer Blattes zu bedienen.“

Richte W. R. und H. N. (1,50 RM.). 23 und 27, haben je einen neuen Mann, der nicht so ist, wie alle anderen. Sie sind tolle Räuber von heilerem Wesen und glücklicher Art. — Richte G. L. (1,20 RM.). 27, ganz angenehm, selbst pfeffern Lebensgefühl. — Richte H. N. (1,50 RM.). 23, von angenehmem Aussehen, gut zu hören. Sie ist von einfachem, ruhigem und herzlichen Wesen und nicht ganz mittellos. — Richte S. E. (1,20 RM.). 23, blond, vollständig, wirtschaftlich, geschäftlich, geschieden, mit nettem Geiste wünscht sie einen Mann bis 40, dunkel und groß. Ausprägung bevorzugt. — Richte S. E. (1,20 RM.). 23, blond, 27, wünscht einen, gefunden, recht lieben Lebenskameraden, der ein frisches, heiteres, natürliches, vollständiges Wesen mit der Zeit tüchtige, wirtschaftliche (Braun) sehr lockere und treue Wesen sein kann. Er möchte trotz trüber Zeiten seinen Wert zum Wohlfühlen beibringen. — Richte H. N. (1,20 RM.). 23, von angenehmem Aussehen, gut zu hören, im Haushalt tätig, möchte einen, geübten Kameraden bis 35. — Richte G. L. (1,20 RM.). 23, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. . .

\*\*\* Refle W. R. und H. N. (1,50 RM.). 23 und 27, haben je einen neuen Mann, der nicht so ist, wie alle anderen. Sie sind tolle Räuber von heilerem Wesen und glücklicher Art. — Richte G. L. (1,20 RM.). 27, ganz angenehm, selbst pfeffern Lebensgefühl. — Richte H. N. (1,50 RM.). 23, von angenehmem Aussehen, gut zu hören. Sie ist von einfachem, ruhigem und herzlichen Wesen und nicht ganz mittellos. — Richte S. E. (1,20 RM.). 23, blond, vollständig, wirtschaftlich, geschäftlich, geschieden, mit nettem Geiste wünscht sie einen Mann bis 40, dunkel und groß. Ausprägung bevorzugt. — Richte S. E. (1,20 RM.). 23, blond, 27, wünscht einen, gefunden, recht lieben Lebenskameraden, der ein frisches, heiteres, natürliches, vollständiges Wesen mit der Zeit tüchtige, wirtschaftliche (Braun) sehr lockere und treue Wesen sein kann. Er möchte trotz trüber Zeiten seinen Wert zum Wohlfühlen beibringen. — Richte H. N. (1,20 RM.). 23, von angenehmem Aussehen, gut zu hören, im Haushalt tätig, möchte einen, geübten Kameraden bis 35. — Richte G. L. (1,20 RM.). 23, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. . .

Sprechstunden des Briefkastenfeldes: Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Wochentags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftliche Fragen können nur beantwortet werden, wenn sie vorher schriftlich gestellt sind.

Bei den im Briefkasten erschienenen Antworten bitten wir über die Anfragen beizugehen. Diese stehen unentgeltlich den Lesern zu. Wir werden es begrüßen, wenn sich alle Einsender, die sich um Antworten oder Rat an den Briefkasten wenden, entschließen, uns ihre Adresse mitzugeben. — Du mußt Tripty haben. Nur an erlangen durch einen Motor- oder Radfahrerverein.